Privilegirte



Schlesische Zeitung.

№. 138. | Breslau, Sonnabend den 15. Juni. | 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. | Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Da nach der Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 19. Juni c. in folgenden 35 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) = Barbara-Bezirk,
3) = Burgfeld-Bezirk,
4) = goldnen Rade-Bezirk,
5) = Sieben-Rademühlen-Bezirk,
6) = Accise-Bezirk,
7) = Blaue-Hirsch-Bezirk,
8) = Bischof-Bezirk,
9) = Katharinen-Bezirk,
10) = Albrecht-Bezirk,
11) = Rathhaus-Bezirk,
12) = Oder-Bezirk,
13) = Vier Löwen-Bezirk,
14) = Mathias-Bezirk,
15) = Vincenz-Bezirk,
16) = Franziskaner-Bezirk,
17) = Grüne Baum-Bezirk,
18) = Theater-Bezirk,
19) = Christophori-Bezirk,
20) = Hummerei-Bezirk,
21) = Dorotheen-Bezirk,
22) = Schloß-Bezirk,
23) = Antonien-Bezirk,
24) = Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
25) = Eilftausend-Jungfrauen-Bezirk,
26) = Neu-Scheitnig-Bezirk,
27) = Mauritius-Bezirk,
28) = Barmherzigen-Brüder-Bezirk,
29) = Nikolai-Bezirk,
30) = Rosen-Bezirk,
31) = Regierungs-Bezirk,
32) = Schlachthof-Bezirk,
33) = Magdalenen-Bezirk,
34) = Drei-Linden-Bezirk,
35) = Börsen-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird

a) für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet,
b) für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche ad St. Mariam auf dem Sande und
c) für die jüdischen Glaubensgenossen in der Synagoge

abgehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 19. Juni c. bei dem, nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirksvorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäft anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit, wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 mit den unter dem 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten ergänzenden und erläuternden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen und wird dieser Abdruck gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Sgr. für jedes Exemplar von unserem Rathhaus-Inspector Klug in der rathhäuslichen Dienerstube verabfolgt.

Breslau den 10. Mai 1844.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Zinsenzahlung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1843 bis Johanni 1844 an den Tagen vom 19ten bis zum 29. Juni c. einschließlich, mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonntage in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr auf der hiesigen Kämmerei-Hauptkasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsenerhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummer der Obligationen nach der Reihenfolge,
2) den Kapitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zins-Termine und
4) den Betrag der Zinsen

speziell angiebt, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau den 31. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der Anfang des in dem diesjährigen Kalender auf den 1. Juli d. J. angesetzten sogenannten hiesigen Johannis-Kram-, Roß- und Viehmarktes ist, mit Genehmigung der königl. Regierung, auf

Montag den 24. Juni d. J.

verlegt worden, wovon wir das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Breslau den 14. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 13. Juni. — Se. Durchlaucht der Generalmajor und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist von Treuenbrietzen hier angekommen.

(D. A. Z.) Die Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Beurmann hierselbst bezieht sich auf die erfolgte Vorwahl des Erzbischofs von Posen und Gnesen. Noch weiß man nicht, ob Einer der auf die Liste Gekommenen als minus grate bezeichnet wird. Im Falle gegen sämmtliche Vorgeschlagene nichts eingewendet würde, dürfte demnach die definitive Wahl auf eine bereits deutlich bezeichnete Person fallen.

(Köln. Z.) Der König hat jüngst, wie berichtet wird, eine eigenhändige Randverfügung zu einer Cabinetsordre hinsichtlich der Behandlung im Gefängnisse erlassen. Zwei, bei einem Duelle betheiligte Secundanten hatten nämlich eine schlechte Behandlung während der Untersuchungshaft erlitten, was zur Kenntniß Sr. Majestät gekommen war, worauf derselbe aussprach, wie wünschenswerth es sei, daß doch die Härte des Gesetzes wenigstens durch eine gute Behandlung gemildert werden möge.

(F. J.) Die Zeitungen bringen Nachrichten von einem Münzkongreß der süddeutschen Staaten und von einer Zollkonferenz, die im September d. J. in Karlsruhe stattfinden soll. Wir können dieser Nachricht hinzufügen, daß auch hier in den höhern Kreisen schon vor einigen Wochen von der zuerst erwähnten Behörde die Rede war, und daß man schon einen bei der Zolladministration in den Vereinsstaaten fungirenden Commissarius als diesseitigen Bevollmächtigten namhaft machte oder bezeichnete. Auf diese Weise erscheint es wahrscheinlich, daß nicht bloß die süddeutschen Staaten, sondern sämmtliche Vereinsländer, die bei diesen Verhandlungen, welche das allgemeine Interesse umfassen, betheiligt sind, daran Theil nehmen werden. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß nach wie vor die durch ihren Gehalt wie durch ihre Prägung ausgezeichneten, nach den darüber gemachten Feststellungen ausgegebenen Zweithalerstücke, von denen außer den preußischen selbst eine Zeit lang viele königl. sächsische und großherzoglich hessische im Umlauf waren, im öffentlichen Verkehr und in den Zahlungen immer seltener werden, so daß es beinahe zu vermuthen ist, daß sich die Spekulation derselben zur Abfuhr außer Landes bemächtigt hat.

(Pos. Z.) Als die Griechen das Joch ihrer Tyrannen abschüttelten, schlug die Theilnahme wie ein elektrischer Funke durch ganz Europa, und es war überall nur ein Enthusiasmus für die Befreiung der christlichen Brüder. Jetzt wüthen barbarische Horden in derselben Türkei und verüben Gräuel gegen die christliche Bevölkerung, so furchtbar, daß sie die Sitte nicht einmal wieder zu erzählen gestattet, und Niemand rührt sich, den Leidenden zu helfen, die Schmach zu rächen. Kaum daß die Gesandten einige Beschwerde einreichen. Ist das Mitgefühl erloschen? Ist den Mächten, ist den Völkern das Loos jener Unglücklichen gleichgültig geworden? Keineswegs. Aber bei einem Theil der Mächte mit Bewußtsein, bei den Völkern theilweise aus Instinkt, schreckt man zurück vor jedem entscheidenden Schritt, weil man weiß, wem dieser zu statten kommen wird und weil man dies fürchtet. Jedes Einschreiten ist ein Gewinn Rußlands; man kann die Türkei nicht schwächen, ohne Rußland zu erheben; ja man fühlt schon, daß das Verhängniß nur noch zu verschieben, nicht mehr aufzuhalten ist, und jeder hofft nur noch, es nicht zu erleben, den Nachkommen es überlassend, sich selbst zu helfen. Wir kennen den Trost, daß Rußland durch Konstantinopel Herr der südlichen, wie schon jetzt der nördlichen Meere, zu gewaltig sei, um sich halten zu können. Aber eine Größe knickt nicht um in ihrer Wucht, ohne erst sich lange gegen den Sturz gesträubt zu haben und ohne im Sturze die Nachbarn zu zerdrücken.

*** Schreiben aus Berlin, 12. Juni. — Der vorgestern als Courier hier aus St. Petersburg eingetroffene Graf Kutusow, Kammerherr am kaiserl. Hofe, hat keine Nachrichten mitgebracht, die sich auf die Wiederaufnahme der eingestellten Reiseanstalten der Kaiserin beziehen lassen. In dem Zustande der Großfürstin Alexandra hat sich der Natur der Sache und der Veranlassung nach nichts erheblich geändert. — Am Montag Abend begab sich eine Deputation der Börsen-Aeltesten*) in das zur Zeit noch von beiden Ministern, dem Kabinetsminister Freiherrn v. Bodelschwingh und dem Finanzminister Flottwell bewohnte Finanzgebäude. Dem Vernehmen nach hatte die Deputation einen Vortritt bei dem Geh. Staats- und Kabinetsminister von Bodelschwingh. Sie setzte demselben den nach der Bekanntmachung der letzten, auf den Handel mit Eisenbahnpapieren bezüglichen königl. Erlaß sehr beschränkten Zustand der Börsengeschäfte auseinander, und es soll darauf der gedachte Minister in Aussicht gestellt haben, daß Se.

---

*) Vgl. die Berliner △ Briefe in unserm gestr. Bl. D. R.

Maj. zur Abhilfe des Mangels an baarem Gelde die Hauptbank ermächtigen würden, ein Capital von 1½ Mill. Thaler gegen Deponirung eines gleichen Betrages in völlig eingezahlten Eisenbahnaktien vorzuschießen. In wieweit man bei den gestern und heute wieder regeren Geschäften von dieser Begünstigung Gebrauch machen wird, oder ob man überhaupt zu jener Deponirung schreiten dürfte, steht nun zu erwarten. Die in den Zeitungen erwähnte Versammlung im englischen Hause zu gleichem Zwecke soll kein erhebliches Resultat gegeben haben, auch wollte man bemerken, daß in derselben die Chefs unserer ersten Häuser fehlten. Man scheint sich auf der Börse erholt zu haben, und zwar ein Theil der Commerzianten vom ersten Schreck, bei dem andern Theil hat das Erholen eine andere Bedeutung, nämlich da, wo es sich auf die alten erfahrenen und gewiegten Börsenmänner bezieht, die sehr weise den Zeitpunkt benutzt haben, um sich etwas zu erholen, nämlich neue Vortheile und neuen Gewinn. An ärgerlichen Auftritten und persönlichen Expektorationen hat es bei den durch Verlust aufgeregten Gemüthern in dieser Katastrophe nicht gefehlt und man erzählt darüber viele nicht sehr erbauliche Geschichten. — Den Plan zur neuen Kirche im Thiergarten hat der Ober-Hofbaurath Stieler mit gewohnter Meisterschaft angefertigt, und nachdem derselbe Allerhöchsten Orts genehmigt worden ist, ist der Kostenaufwand auf 42,000 Rthlr. angeschlagen. Man beabsichtigt, dem Gebäude eine Form zu geben, welche der Oertlichkeit und den Umgebungen anpassend ist. Ein 150 Fuß hoher Thurm wird dem Ganzen eine besondere und zugleich angemessene Zierde sein. — Der Leichnam des in der vorigen Woche hier auf der Durchreise plötzlich verstorbenen kaiserl. russischen Etatsraths und Direktors des Findelhauses, Ritters Dr. Höft, ist einbalsamirt und nach Moskau abgesendet worden. Die unglückliche Wittwe befindet sich noch hier. — In dem Befinden des vom Schlage getroffenen Geh. Postraths Pistor ist einige Besserung eingetreten. — Nachdem gestern noch vor dem betreffenden commandirenden General eine Parade abgehalten worden war, sind die vierzehn Tage hier versammelt gewesenen Bataillone der Berliner Landwehr heute wieder entlassen worden. Wie man hört waren die Vorgesetzten sowohl von der milit. Haltung wie von dem Betragen der Mannschaften sehr zufrieden gestellt. — Aus Pommern sind leider sehr klägliche Nachrichten auf amtlichem Wege über den Schaden eingelaufen, welchen die Sommerfrüchte zuerst durch späten Frost und nachmals durch Trockenheit erlitten haben.

△ Schreiben aus Berlin, 12ten Juni. — Heute Mittag sind Ihre königl. Hoheit die Prinzeß Karl nebst Prinzeßin Louise nach Italien abgereist, lediglich aus der nächsten Umgebung begleitet von Fräulein v. Block. Der Prinz Karl wird seiner Gemahlin später folgen. — Der geheime Postrath Pistor, den ein plötzlicher Schlaganfall getroffen, gehört zu unsern wissenschaftlichen Notabilitäten, ist ein Freund Humboldts und gründlicher Kenner der philosophischen Systeme. — Die Gerüchte, daß der König sich dieser Tage nach Schlesien begeben wolle, erhalten sich fortwährend. — Daß das englische Toryblatt, der Standard, behauptet, der Kaiser von Rußland sei in Folge der Joinvilleschen Broschüre nach London gekommen, hat in sofern Bedeutung, als es bestimmt ist, daß das oben genannte Blatt im direkten Interesse der französischen Königsfamilie steht und von ihr nicht bloß inspirirt, sondern auch subventionirt wird. Daß der berühmte Schlachtenmaler, Horace Vernet, eine diplomatische Mission an den Kaiser in London habe, ist wohl ein Mährchen. Es liegt nahe, daß der Künstler, der so oft und so vertraut in Petersburg gewesen, den Kaiser begrüßt, wenn er sich in London befindet. — Das Gerücht geht, daß der Schwanenorden in beregter Art und Weise nicht zu Stande kommen möchte. — Die Katastrophe an der Börse ist so gut wie überwunden. Gegen die sogenannten Fixer hat man eine durchgreifende Prozedur angewandt; man verlangt nämlich schon jetzt die Papiere von ihnen in natura, so daß sie zu kaufen genöthigt sind, und dadurch die Course selbst heben. Wie ich Ihnen bereits gemeldet, behauptet man, daß an eine Suspension des Gesetzes nicht zu denken sei, daß aber der Staat gegen Depositum von volleingezahlten Actien 90 pCt. vorstrecken wolle, um aus der Verlegenheit zu ziehen. — Unsere Wollmarktsgäste langen bereits an; man erwartet auch hier einen glänzenden Wollmarkt.

Köln, 9. Juni. — Unsere Zeitung enthält ein Schreiben vom Rhein, wonach im Herzogthum Limburg eine mißvergnügte Stimmung herrscht, da es, obwohl es gleichmäßig mit allen andern Provinzen zu den Staatslasten beiträgt, doch in staatlicher Hinsicht manche Nachtheile erleide, weil man, wie man sogar in der zweiten Kammer der Generalstaaten öffentlich ausgesprochen, „Limburg keinen Vortheil zuwende, damit es diesen nicht auch gegen das holländische Interesse gebrauchen könne."

Von der Elbe, 4. Juni. (Köln. Z.) Die steigende Zunahme der Einfuhr verschiedener Gegenstände im Zollverein ist in Betreff der meisten Artikel eine erfreuliche Thatsache, und wir dürfen hoffen, daß die nächste Arbeit des Hrn. Dieterici bis Ende 1842 unsere Fortschritte klar und gründlich bezeichnen werde. Vergleicht man vorgreifend einige der verzollten Waaren mit einander, so stellen sich folgende Ziffern heraus:

		1839.	1842.	1843.
RoheBaumwolle	Centner	136466	317939	
Ungebl. Baumwollengarn	=	327121	477564	428254
Baumw.Waaren	=	16321	10620	10185
Geschmiedetes Eisen (b. b.)	=	299177	930686	980975
Wein u. Most	=	108001	183161	227394
Trock.Südfrüchte	=	100058	120142	130448
Heringe	Tonnen	177225	243097	296382
Tabaksblätter	Centner	149245	248749	278220
Tabaksfabrikate	=	28210	35233	30724
Caffee u. Surrogate	=	570294	713682	771601
Rohzucker u. Lompen f. Siedereien	=	1133760	1133447	1253019
Wollene Zeug- und Strumpfwaaren	=	25012	38276	30577

Unter diesen Angaben scheint diejenige in Betreff der Einfuhr von Caffee im Jahr 1839 nicht sehr genau zu sein, da der Wiederausgang nicht davon abgezogen ist. Unter den verzollten Tabaksfabrikaten befinden sich 15,964 Ctr. Cigarren im Jahr 1843, deren Zahl folglich auf 100 Millionen Stück oder 100,000 ganze Kisten berechnet werden kann. Aus dieser Vergleichung erhellt ferner, daß die Einfuhr baumwollener Waaren von 1839 bis 1843 um mehr als 62 pCt. sich vermindert hat, woraus man mit Recht schließen kann, daß die bestehenden Schutzzölle in Bezug auf Baumwollenweberei den Verhältnissen angemessen sind. Beim Eisen ist die Zunahme der Einfuhr sehr bedeutend, die man theils den bis 1842 sehr gesunkenen Preisen dieses Artikels, theils dem Bau der Eisenbahnen zuzuschreiben hat; und wenn der letztere Umstand auf dieses und die folgenden Jahre seinen Einfluß geltend macht, so dürfte die Zufuhr nicht abnehmen, obgleich die Preise in England gegen 1843 um 40 pCt. gestiegen sind. Im Uebrigen sind die englischen Gewerke wieder vollauf beschäftigt und einzelne darunter über ein Jahr hinaus mit Aufträgen versehen. Auch zum Bau dortiger Schienenwege ist der Bedarf jetzt wieder größer, und es ist zu hoffen, daß diese Veränderung rückwirkend auch unsern Eisenhütten Vortheil bringen wird. In Betreff der Wollenwaaren stellt sich zwischen 1839 und 1842 eine vermehrte Einfuhr von 53 pCt. heraus, die aber 1843 beträchtlich zurückging, wenn anders die letzte Ziffer richtig ist. Die Ursache dieser Erscheinung überhaupt ist in der besonderen Beschaffenheit der englischen Modestoffe zu suchen, wovon die meisten mit Baumwolle gemischt sind, im Uebrigen aber ausschließlich aus englischer und Alpaca-Wolle verfertigt werden. Bekanntlich haben diese Wollsorten einen seidenartigen Angriff und ungewöhnlichen Glanz, die weder durch unsere Wolle noch durch Kunst zu erlangen sind. Dadurch sind diese Stoffe sehr beliebt geworden, und ihre Einfuhr hat in großem Maße zugenommen; wenn man aber auf die Vorzeichen des laufenden Jahres hinsieht, so scheint es, daß die Zufuhr der dazu erforderlichen Garne bereits beträchtlicher wird und wenigstens die Weberei im Zollvereine ihr Augenmerk auf diesen Artikel gerichtet hat. Nach deutscher Wolle ist in England anhaltender Begehr und die Ausfuhr dahin dürfte in diesem Jahre wieder namhaft zunehmen.

Deutschland.

Dresden, 5. Juni. — Man sagt, Espartero werde nach Dresden kommen. Unsere Stadt scheint ein freundliches Asyl abzugeben für Männer, denen die Zügel der Herrschaft entrissen worden sind, und die nun eine unfreiwillige Ruhe suchen; so haben sich auch die Fürsten Ghika mit ihrer Familie hier niederlassen.

Dresden, 10. Juni. (D. A. Z.) Heute in den frühen Morgenstunden begannen die Erdarbeiten an der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn mit einigen Feierlichkeiten in Gegenwart der Directoren. Mehre Hundert Arbeiter legten gleichzeitig Hand an das Werk auf der Strecke vom Bahnhof an (welcher neben dem der Leipziger Eisenbahn gelegen) bis zu der alten Schanze über dem ehemaligen Exercirplatz links von der Königsbrücker Chaussee. Diesen Herbst werden wir nach Radeberg auf der Eisenbahn fahren können. — Der Wollmarkt ist lebhaft und werden im Durchschnitt 1—2 Thlr. auf den Stein mehr bewilligt als im vergangenen Jahre.

Karlsruhe, 7. Juni. (Bad. Bl.) (82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Fortsetzung der Berathung über die Gerichtsverfassung. Bassermann stellt den Antrag, dem Verfahren der Amtsrichter in Untersuchungssachen zwei Schöffen als stimmberechtigte Richter aus dem Bürgerstande beizugeben. Er führt aus, daß die Oeffentlichkeit ein sehr beachtenswerthes Mittel zur Abhaltung von Verbrechen sei, daß auch gerade bei den geringeren Vergehen eine Befangenheit des Richters leichter vorkomme. Staatsrath Jolly erwidert, das Institut werde Kosten veranlassen, ohne einen Zweck zu erreichen. Bassermanns Antrag wird vielseitig, auch mit der Bemerkung unterstützt, es sei ein Anfang, eine Analogie für die Geschwornengerichte, etwas Aehnliches bestehe bei den Militairgerichten. Beck spricht sich für die Zuziehung von Beisitzern aus, welche mit erkennen, aber nur einem Schlußverhör beiwohnen und nur in ganz unwichtigen Straffällen solle der Einzelrichter allein aburtheilen; er beantragt Zurückweisung der Frage an die Commission zum Zwecke der näheren Anträge über die Art der Ausführung. Staatsrath Jolly erklärt: die Regierung werde auf keine Art von Zuziehung von Schöffen eingehen. Trefurt hat nichts dagegen zu erinnern, wenn bei der Untersuchungshandlung Schöffen zugezogen werden zum Schutze des Angeklagten gegen Willkür oder Leidenschaftlichkeit des Untersuchungsrichters, hält aber dafür, zum Urtheilen seien Schöffen nicht geeignet, weil sich die Thatfrage nicht immer von der Rechtsfrage scheiden lasse und zu einem Urtheil aus Gründen, nicht bloß nach dem Gefühl, wissenschaftliche technische Vorbildung erfordert werde. Die Kammer beschließt: 1) die Einführung von Beisitzern vorbehaltlich der in der Commission zu berathenden näheren Bestimmungen im Allgemeinen auszusprechen; 2) den Paragraph zu dem angezeigten Zwecke an die Commission zurückzuweisen.

(Schw. M.) In Untersuchungssachen wegen Demolirung des v. Haberschen Hauses ist nunmehr gegen 18 Angeschuldigte das Straferkenntniß gefällt und eröffnet; es lautet auf Gefängniß von mehreren Wochen und zu Tragung der Untersuchungskosten zu je $1/18$; einer der Prägravirtesten, Oekonomierath Deimling, ist zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Entschädigungsfrage wegen der Hauszerstörung bleibt dem Civilweg vorbehalten.

Weimar, 10. Juni. (A. Pr. Z.) Zur thüringschen Eisenbahn werden vom 23sten bis 29sten d. M. die ersten Einzahlungen geleistet, nämlich 10 pCt., worauf die Direction gewählt werden und das Expropriiren beginnen soll. Der Angriff der Bahn selbst geschieht nach der Ernte.

Augsburg, 5. Juni. (Ulm. Schnellp.) In München sollen vorige Woche mehrere Drohbriefe an hohe Staatsbeamte gerichtet worden sein, des Inhalts, daß, wenn die Victualienpreise bis längstens Ende des laufenden Monats nicht auf den Standpunkt zurückgehen, auf welchem selbe in gesegneten Jahren stehen, München das Schicksal Hamburgs erfahren könnte. So schauderhaft und verbrecherisch schon der Gedanke an sich ist, der nur dem Kopf eines Wahnsinnigen, oder des Verworfensten aller Kreaturen entsprungen sein kann, so ist doch vor der Ausführung nicht zu zittern, denn die Behörden und jeder Gutgesinnte werden wachen und alle werden sich verbinden, den Niederträchtigen auszuspüren und der Schärfe der Gesetze zu überliefern, der eine so schändliche Handlung auch nur zu denken wagte, wenn anders die ganze Sache mehr als Erfindung ist.

Vom Obermain, 5. Juni. (Schw. M.) Personen, die sonst wohl unterrichtet sind, versichern, die jetzige Reise des Kaisers Nicolaus habe vor Allem Gesundheitspflege zum Zweck. Der Bruder des Kaisers, Großfürst Michael, soll Se. Maj. für das Bad Kissingen gestimmt haben, das Se. k. Hoh. im v. J., unter ähnlichen Umständen, mit dem besten Erfolge gebraucht hatte. Somit werde Se. Maj. zu Bad Kissingen das strengste Inkognito beobachten; der Aufenthalt daselbst sei vorläufig auf 3 Wochen anberaumt.

Oesterreich.

Triest, 4. Juni. (A. Z.) Sichern Nachrichten zufolge sollen binnen kurzem in Wien Unterhandlungen zur Schließung eines neuen Handels- und Schifffahrtstractats zwischen Rußland und Oesterreich eröffnet werden; es heißt, der Verfasser des bekannten und viel besprochenen Werkes über Oesterreichs Finanzen, Hr. v. Tengoborsky, werde bei den betreffenden Verhandlungen von Seite Rußlands verwendet werden.

Russisches Reich.

St. Petersburg. Am 2. Juni ist die Gemahlin des Prinzen von Oldenburg von einem Sohne glücklich entbunden worden.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. — Die Börse war heute sehr bewegt; die Majorität der Kammer soll dem System der Eisenbahnanlage auf Staatskosten günstig sein, was denn nothwendig zu neuen Anleihen führen würde; ferner hieß es, es sei eine Expedition gegen Marocco im Werk; es würden nächstens Truppen zu Toulon eingeschifft werden.

Heute ist das Fest zu Versailles, das der König den Industriellen giebt; die Kammern halten deshalb keine Sitzung. Es sind an 1000 Einladungskarten

ausgegeben worden und zwar nur an Personen, welche bei früheren Ausstellungen Preis-Medaillen erhalten hatten. Die Künstler der großen Oper sind auf 20 Waggons nach Versailles gefahren.

Der Courrier du Havre schreibt: Der Kaiser Nikokaus wird Paris im strengsten Inkognito und unter dem Namen eines Grafen Suwaroff besuchen. Der russische Gesandte in London hat von der dortigen französischen Gesandtschaft einen deßfallsigen Paß verlangt.

Auch der Courrier fr. behauptet, daß in den legitimistischen Salons ein derartiges Gerücht im Umlauf sei.

Am 18. Juni wird die Einweihung der Orgel von St. Eustache, einer der größten von Europa, statthaben. Bekanntlich ist der berühmte Ober-Organist Adolph Hesse aus Breslau zu dieser Feierlichkeit dorthin berufen. Er hat sich durch sein überaus fertiges, ja gewaltig zu nennendes Orgelspiel hier schon die größte Achtung erworben.

Der Kriegsminister Marschall Soult, hat am 6ten Juni Abends verschiedene Berichte des Marschalls Bugeaud, sämmtlich seine letzten Operationen gegen die Kabylen betreffend, veröffentlichen lassen. Der erste, vom 18. Mai datirt, enthält eine umständliche Erzählung von dem am vorherigen Tage gelieferten Treffen. Die Kabylen haben in diesem Kampfe eine merkwürdige Erbitterung gezeigt; allein obgleich sie, nach der Schätzung des Marschalls, vier- bis fünfmal zahlreicher als die Franzosen waren und starke Stellungen inne hatten, schätzt der Bericht ihre Verluste auf 600 Getödtete und doppelt so viele Verwundete, während die Franzosen nur 32 Getödtete und 95 Verwundete hatten. Ein einziger Offizier wurde getödtet. Der Marschall sagt: Die materiellen Verluste der Kabylen sind ungeheuer; mehr als 50 in Stein gebaute und mit Ziegeln bedeckte Dörfer sind geplündert worden; unsere Soldaten und unsere Verbündeten haben dort eine sehr bedeutende Beute gemacht.

Man hat nun nähere Nachrichten über die Ermordung einiger Franzosen zu Biskara; es ist ein unglückliches Ereigniß ohne politische Bedeutung. Unvorsichtigerweise hatte man den Platz einer Garnison unzuverlässiger arabischen Hilfstruppen anvertraut, welche noch vor Kurzem im Dienste des Kalifats Abdel Kader's standen. Drei Offiziere wurden umgebracht; die Tochter eines Sergeanten, Marianne Morati, ließ ihre Leichen zur Erde bestatten. Der Unteroffizier Pelisse entkam und nahm später die Kasauba wieder, ehe noch die Truppen unter Aumale heranrückten, die Empörer zu strafen. So groß ist hier die Furcht vor dem Krieg, daß auf die Gerüchte von den bevorstehenden Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Marocco die Fonds gefallen sind. — Der Castellano bringt heute die Nachricht, die Garnison von Madrid sei in ihre Casernen consignirt; man fürchtete den Ausbruch neuer Complotte.

Ein Schreiben aus Madrid meldet, daß dort die nicht angestellten Offiziere eine Verschwörung angezettelt hätten.

(L. Z.) Admiral Massieu de Clerval ist mit der Fregatte Gloire von Montevideo, das er am 2ten März verließ, in Brest eingelaufen und sogleich durch den Telegraphen zum Marineminister nach Paris beschieden worden. — Berichte aus Algier vom 31sten Mai melden, daß daselbst eine außerordentliche Thätigkeit herrsche. Täglich gehen mehrere Schiffe mit Truppen, Geschütz und Munition nach der bedrohten Provinz Oran ab; die französischen Truppen an der Grenze waren beständig unter dem Gewehre, doch war es noch zu keinem Zusammenstoße gekommen. Der Kriegsminister hat zehn Regimenter aus den Garnisonen des mittäglichen Frankreichs bezeichnet, die sich bereit halten müssen, auf den ersten telegraphischen Befehl sich in Marseille, Toulon und Portvendres einzuschiffen. — Alle Berichte aus London und Reisende, die von dort kommen, melden übereinstimmend, daß das Erscheinen des Kaisers von Rußland durchaus keine Sensation mache, und Alles darauf schließen läßt, daß sein dem englischen Hofe ganz unerwarteter Besuch durchaus seine Absicht verfehlt habe. Man hebt es heraus, daß die Stadt London ihm nicht, wie bei anderen hohen Gästen geschehen, ein Fest bereitet, ja daß selbst die Aldermänner der Stadt ihm nicht ihre Aufwartung gemacht haben. — Die Presse meldet heute, daß die Reise des Königs Ludwig Philipp nach London nahe bevorstehend sei.

Spanien.

Madrid, 2. Juni. — Seit einigen Tagen ist das Gerücht im Umlauf, die französische Regierung sei nicht abgeneigt, Spanien die nöthigen Fonds für die Expedition gegen Marokko vorzuschießen. Es heißt sogar, Frankreich werde der spanischen Regierung nicht nur mit Geld, sondern auch mit Offizieren zu möglichst kräftiger Leitung dieses Kampfes aushelfen. Mit diesem letzteren Ansinnen dürfte aber wohl der spanische Stolz in Conflict gerathen.

Ein Bericht des General-Commandanten des Maestrazgo versichert, daß von etwa 200 Mann carlistischen Parteigängern, die im Anfange dieses Jahres in jenem Landstrich ihr Unwesen trieben, 172 theils im Kampfe getödtet, theils hingerichtet, theils, wiewohl in geringer Anzahl, begnadigt seien, nachdem sie sich freiwillig gestellt haben. Unter den Getödteten befinden sich neun Bandenführer und eine große Anzahl ehemaliger carlistischer Offiziere. Der übriggebliebene Rest der legitimistischen Banditen hat sich zerstreut und versteckt.

In Valencia und Cadix sollen keine Gefängnisse mehr vorhanden sein, um die vielen politischen Gefangenen aufzunehmen.

Großbritannien.

Das Dubliner Freemann's Journal meldet aus Dublin vom 5. Juni: Gestern vor dem Schlusse der Sitzung wurde die Appellation der verurtheilten Repealer dem Gerichtshofe behändigt, der darüber wahrscheinlich in den nächsten Tagen entscheiden wird, da diese Berufung bloß an ihn gerichtet ist und also auch hier abgethan werden muß. Natürlich wird diese Entscheidung bloß eine Sache der Form sein, da über die Punkte, worauf sich die Berufung stützt, schon zum Nachtheile der Angeklagten abgesprochen ward. Die Entscheidung wird protocollirt werden und alsdann erst die Einreichung der an das Oberhaus gerichteten Cassationsgesuche jedes einzelnen Angeklagten erfolgen, die Absendung derselben nach London aber noch vor dem Anfange der nächsten Woche geschehen, wenn kein besonderes Hinderniß eintritt. Die Anwälte der Angeklagten werden Alles aufbieten, um diese Absendung möglichst zu beschleunigen.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. — Der Minister hatte in der geheimen Sitzung der zweiten Kammer die Mitglieder ermahnt, die Berathungen nicht am folgenden Tage den Zeitungen mitzutheilen, es sey dies ein Mangel an Achtung ꝛc. Die Emancipation antwortet heute darauf, daß unmöglich darin ein Mangel an Achtung liegen könne, wenn ein Redacteur mehrere Vertreter des Landes über dessen Interessen befrage und diese ihm die erwünschte Auskunft gäben.

Schweiz.

Bern, 6. Juni. (Verf. Fr.) Gestern langte das Kreisschreiben des kl. Rathes des Kantons Argau bezüglich der Jesuitenfrage hier an und am Abend wurde, unter dem Vorsitze des neuen Schultheißen von Tavel, Sitzung des diplomatischen Departements gehalten, um diese Frage vorzuberathen. Der Antrag geht dahin, den Beschluß Aargau's, den Jesuitenorden aufzuheben und aus der Schweiz zu weisen, zu unterstützen. Als Alt-Schultheiß Neuhaus diesen Antrag, als Berichterstatter über den Instructionsantrag bezüglich der Walliser Angelegenheit dem gr. Rathe ankündigte, zeigte sich sowohl im Schooße des gr. Rathes, als auf der Tribüne ein allgemeiner Beifall, der in laute Bravos auszuarten drohte. — Der Regierungsrath, welcher sich mit demselben zu beschäftigen haben wird, bevor er an den gr. Rath gebracht werden kann, wird in seiner Mehrheit ihm beipflichten und über das Votum des gr. Rathes ist kein Zweifel. Katholische und reformirte Repräsentanten des K. Bern sind darüber einig und theilen die Ueberzeugung, daß der Jesuitenorden von Haus aus allen Fortschritten feindlich und der Freiheit der Völker gefährlich ist.

Aarau, 6. Juni. — Gestern verurtheilte das Obergericht den Kirchendieb, Pfarrer Urich von Olsberg, einstimmig zu achtjähriger Kettenstrafe. Den Grund zu seinem Fall legte, nach glaubwürdigen, freilich nicht prozedurlichen Berichten, die Ehelosigkeit.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. Mai. (A. Z.) Ich kann Ihnen heute ein wichtiges Actenstück über die neuesten Vorfälle in Albanien mittheilen. Es ist die getreue Uebersetzung eines amtlichen Berichts, den der hiesige Patriarch unterm 12ten d. M. vom Bischof von Skopia erhalten hat. Er lautet: „In tiefer Betrübniß schreibe ich Euch diesen Bericht über den kläglichen Zustand meines unglücklichen Sprengels. Die Unthaten der Albanesen haben wo möglich noch zugenommen. Die Empörer haben nun Hussein Pascha, den Gouverneur von Kania, gezwungen, sein Amt niederzulegen und die Stadt zu verlassen. Seine eigenen Leute und Untergebenen sagten zu ihm: das Volk will, du sollst binnen zwei Stunden die Stadt verlassen, oder sie werden dich und alle deine Angehörigen in Stücke hauen. Da er sich ganz in ihrer Gewalt sah, so nahm er nur seinen ältesten Sohn, Reschid Bei, zu sich, ließ seinen ganzen Harem zurück und reiste nach Velissa ab, wo er auf die Truppen des Sultans traf. All sein Eigenthum wurde sofort geplündert. Auch sein großes Serail in Kania haben sie bis auf den Grund zerstört, und jetzt graben sie auf dessen Grund noch nach Schätzen, die sie dort verborgen glauben. Einen aus seinem Gesinde, Namens Bessib, haben sie als Zabit oder Gouverneur erwählt, eine Creatur, die — was ich gar nicht zu sagen brauche — natürlich ganz ihrem Willen unterthan ist. Jeder thut jetzt, was er will. In dem Dorfe Sopita haben sie bis auf den Grund die Kirche niedergerissen, ebenso in einem anderen Dorfe, Namens Sopranza. Sie vernichteten die Bilder, zerbrachen die Leuchter und alles andere, was sie nicht gebrauchen konnten. Sie rennen im ganzen Dorfe herum und fangen die Weiber, und wenn sie keine jungen Frauen finden, mißhandeln sie auf schändliche Weise die Knaben. Einem 90 Jahr alten Priester, Namens Papa Nosso, der in dem Dorfe Paulanowitsch wohnte, haben sie gebunden und unbarmherzig geprügelt, um ihn zu zwingen, ihnen den Ort zu zeigen, wo er sein Geld verborgen habe. Nach diesen und noch anderen schrecklichen Mißhandlungen, die man gar nicht nennen kann, starb er vor Schrecken und Scham über die ihm angethane Schmach. Einen andern Priester in Prospasynia behandelten sie noch übler, noch einen anderen im Dorfe Marienga banden sie und schändeten sein Weib vor seinen Augen. Aber ich habe keine Zeit, alle die Gräuel zu erzählen, die verübt worden. Die christlichen Bewohner von Nissa, Sophia und Velissa haben ihre Weiber und Kinder zurückgelassen, und sind entflohen, um nur ihr Leben zu retten. Die Rebellen wollen eine Petition an die Pforte und an den Rumeli-Valessi richten, um die Bestätigung des von ihnen gewählten Gouverneurs zu erwirken, und sie zwingen nun alle christlichen Einwohner in der Stadt und auf den benachbarten Dörfern, diese Schrift zu unterschreiben. Aber das Elend des Volkes ist noch viel größer im Bezirk von Mourepe. Die Dörfer stehen verlassen, alle, die konnten, flohen in die Stadt. Die Zurückgebliebenen sind Sklaven der Rebellen. Ungefähr 6 oder 7000 Albanesen haben sich zusammengerottet und die Engpässe besetzt, um die Truppen des Sultans abzuhalten, in die Ebene von Skopia einzudringen." Auch um Adrianopel, Philippopel und Tzirpan ziehen zahlreiche Räuberbanden umher. Ich habe so eben einen Brief vor mir von einem Gutsbesitzer nahe bei Adrianopel vom 12. Mai. Er schreibt: „Man hat keinen Begriff von dem gesetzlosen Treiben, in das die Provinzen von Rumeli versetzt sind. Mehrere Räuberbanden von 40 bis 50 Personen, lauter ansässige und gekannte Leute, Türken, machen die Gegenden diesseit des Balkan bis zum Marmorameer dermaßen unsicher, daß Niemand wagt, die Städte zu verlassen, und die Dorfbewohner entweder in Haufen flüchten, oder, im Fall die Umstände ihnen zu bleiben gebieten, sich jeden Abend versammeln, und die Frauen und Kinder in ein Haus einsperren, um das die Männer während der Nacht Wache halten. Die Art und Weise, wie diese Räuber verfahren, ist unerhört. Sie berauben zunächst das Individuum, tödten es dann und hacken endlich den Körper in tausend Stücke, wie wenn sie den beliebten Gewab machen wollten. Und zwar werden nur Christen von ihnen angefallen und getödtet. Wer vor ihnen sicher sein will, muß sich von Zeit zu Zeit zu einem gewissen Tribut verpflichten, den ihre Abgesandten ohne Scheu am hellen Tage aus den Dörfern abholen. Wehe den Bewohnern, die sich zu zahlen weigern! Ich selbst bin noch frei von diesem Tribut, doch ist er mir schon angekündigt. Ich bin überhaupt bis jetzt verschont geblieben, aus Rücksicht für einige türkische Gutsbesitzer, welche den Räubern Lebensmittel, Pulver und Blei liefern, kurz die aufs Freundschaftlichste mit ihnen verkehren. Der Einfluß dieser Türken hat mich bis jetzt bewahrt. Sie können denken, wie traurig diese Umstände meinen hiesigen Aufenthalt machen. Ich darf selbst am Tage nicht ohne zwei Pistolen und eine Doppelflinte vom Hofe gehen."

(A. Z.) Das Bemerkenswertheste unter den letzten Erlassen der Pforte ist die hier sogenannte Abschaffung der Tortur. Allein eine Tortur wie sie in Europa einst bestanden, kannte die türkische Verfassung nie; sie ist dem mohammedanischen Gesetz geradezu zuwider, und die mit diesem Namen belegten einzelnen Fälle sind und waren immer nur Mißbräuche, welche sich verschiedene Statthalter in den Provinzen von der ihnen eingeräumten Gewalt zu machen erlaubten. Der vielbesprochene Vorfall in Koniah gab Rifaat Pascha Anlaß, mit kräftigem Wort den übrigen Ministern die Wahrheit darzustellen, daß auch im türkischen Reich mit dem Geist der Zeit fort- und vorgeschritten werden müsse, daß es dringend nothwendig geworden sei, Maaßregeln, und zwar ernste zu ergreifen, um ähnlichen Unfugen vorzubeugen. Ein an sämmtliche Statthalter erlassenes Rundschreiben, worin denselben ans Herz gelegt wird, „wie jede Art Tortur oder peinliches Recht göttlichen und menschlichen Rechten zuwiderlaufe — wie man sich genöthigt sehe, die bei dem Vorfall in Koniah activ und passiv Betheiligten nach Konstantinopel zu rufen — wie künftig unter persönlicher Verantwortlichkeit des Muschirs jeder schwierigere Fall nach der Hauptstadt anzuzeigen sei, und nie eine Art Marter zu Erzwingung eines Geständnisses angewendet werden dürfe" — war das Resultat der Bemühung Rifaat Pascha's.

Griechenland.

Athen, 26. Mai. (A. Z.) Unsere Conversation dreht sich um die Intriguen das Ministerium Mauro-

kordatos zu stürzen, und um die Maaßregeln, die letzteres nimmt, sich zu erhalten. — Der General Grivas, dessen Aufenthalt in Rumelien unter den gegenwärtigen Umständen der Regierung mehr schädlich als nützlich schien, erhielt den Auftrag nach der Hauptstadt zu kommen. Im Befehl heißt es: „Bei Ansicht dieses nach Athen abzureisen." Der General ist bereits hier angekommen, und man will sogar wissen daß er vor ein Kriegsgericht solle gestellt werden.

Westindien.

Aus einem Briefe aus Havana vom 10. Mai ersehen wir, daß nicht, wie früher nach engl. Berichten erwähnt wurde, alle freien Schwarzen und Mulatten ohne Unterschied aus Cuba verbannt worden, sondern nur diejenigen, welche nicht auf der Insel selbst oder in Afrika geboren worden sind, also nur die aus andern civilisirten Staaten nach Cuba übergesiedelten.

Miscellen.

Aus Westphalen, Ende Mai. — Das Weser-Dampfboot enthält in einer der letzten Nummern eine Einladung zur Subscription auf: „dieses Buch gehört dem Volke." Ein Almanach für 1845, welches Dr. Otto Lüning, einer der thätigsten und tüchtigsten Mitarbeiter an jener Zeitschrift, herausgeben wird. Die Tendenz ist dieselbe wie die des in Leipzig herauskommenden „Vorwärts." Wir werden stets, heißt es in der Einladung zur Subscription, hinweisen auf die schädlichen Folgen der Theilnahmlosigkeit und Lauheit der Bürger bei Angelegenheiten des Staates und der Gemeinde; wir werden ihnen das Wesen des Staates und sein Verhältniß zur Gemeinde und zum Einzelnen klar zu machen suchen; wir werden ihre Blicke auf die hervorragendsten Männer unserer Zeit, auf die wichtigsten socialen und politischen Fragen der Gegenwart, auf öffentliches Gericht, Preßfreiheit und Volksvertretung zu richten streben; wir werden uns vor Allem nach Kräften bemühen, ihnen das Verständniß der Geschichte der neuen Zeit durch anschauliche Uebersichten und scharfe Skizzen bedeutender Epochen zu eröffnen. Wir hoffen, dadurch den Bürger auf die Bahn einer festen politischen Gesinnung zu führen; wir hoffen ihn dadurch zu überzeugen, wie nothwendig die Zeit ein entschiedenes Ergreifen einer Partei von ihm fordert. Es ist noch viel zu schaffen im Vaterlande, ehe die Mündigkeit, die politische Berechtigung des Bürgers zur Theilnahme am Staat anerkannt ist!

Ein Chemiker in Paris soll ein Verfahren erfunden haben, wodurch lebende Thiere mit einer beliebigen Farbe gefärbt werden können. Die verlangte Farbe wird in die Blutadern getrieben, und jeder Liebhaber seltener Thiere kann nach seiner Wahl z. B. ein himmelblaues Schwein, einen apfelgrünen Hund, einen safrangelben Esel, ein scharlachrothes Schaf u. dergl. beziehen!

Donizetti-Bey, der Chef der türkischen Militärmusiken und Bruder des berühmten Opernkomponisten Donizetti, hat von Konstantinopel eine mehrmonatliche Urlaubsreise nach Deutschland und Italien angetreten. Ihm verdankt die türkische Armee die Bildung guter Musikbanden in sämmtlichen Regimentern.

Der vor etwa 60—70 Jahren aus Cypern eingewanderten Colonie von Wildschweinen in Unter-Aegypten, die sich dort, dem Landmanne sehr zum Verdruß uud Beschwerde, außerordentlich vermehrt hat, wird in diesem Augenblick militairisch zu Leib gegangen.

Oderberg, 9. Juni. — Ein recht beklagenswerthes Unglück mit einem geladenen Schießgewehr hat sich gestern in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Lunow zugetragen. Ein dortiger Fischer, Namens Lüdecke, hatte sich ein Gewehr geliehen und dasselbe scharf geladen, um einige in der Nähe hausende Raubvögel zu erlegen, die ihm schon mehreres junge Federvieh geraubt hatten. Er stellt die Flinte in die Kammer und geht in den Garten, während die Frau auf dem Felde ist und in der Stube ein acht- und ein zwölfjähriger Sohn sich befinden. Der ältere findet zu seiner großen Freude die Flinte und sagt: „Wenn die nur geladen wäre, dann wollte ich schon Sperlinge schießen!" Der Jüngere spricht neckend: „Du willst Sperllnge treffen? Du kannst ja mich nicht einmal treffen!" „Das wäre nur leicht!" erwidert jener, und mit den Worten: „Erschrick Dich nicht, es giebt Feuer!" drückt er los, ein durchdringender Schrei erfolgt, und nieder sinkt der schwer getroffene kleine Bruder. Der erschrockene Vater eilt auf den Hülferuf des bestürzten Thäters schleunigst herbei, findet aber das geliebte Kind bereits im Verscheiden; denn der Hirnschädel war ihm zersplittert. Eine Viertelstunde später, und noch ehe die Mutter kam, war der Unglückliche eine Leiche.

Carlsruhe, 2. Juni. Wohlverdientes Aufsehen macht in unserm Lande der Erfolg der meteorologischen Forschungen unseres Prof. Stiefel. Es scheint fast, als habe er in seinen Witterungsbestimmungen, die er in einem Journale „Zeus" betitelt, veröffentlicht, den Compaß auf diesem Meere der Ungewißheit gefunden. Bei der ungeheuren Wichtigkeit, welche ein zeitweises Vorherwissen der Witterung und ihrer verschiedenen Chancen für fast alle Vorkommnisse und Unternehmungen des täglichen Lebens, für die Agrikultur und Bauunternehmungen, Gartenbau, Ernte, ja selbst für Handelsspekulationen hat, ist es begreiflich, daß die bis jetzt fast durchaus, und namentlich für den Maimonat in überraschender Weise eingetroffenen Vorhersagungen der Wetterbeschaffenheit die allgemeine Aufmerksamkeit auf die kleine Zeitschrift lenken, daß frühere Spötter und erklärte Gegner plötzlich zum Glauben bekehrt sich zeigen, und das Ganze für das Ei des Columbus anzusehen nicht übel Lust haben. Für den Juni hat Prof. Stiefel im Allgemeinen verkündet, daß er mehr heiß und heiter, als trübe und naß sein, jedoch fruchtbaren Regen haben, daß die Heuernte bis zum 22sten hinein gethan und die Rebe bis zum 24sten erblüht sein, und daß der Wasserstand des Rheins dabei über dem Mittel, der des Neckars dagegen unter demselben sein werde.

Paris. Es kann einen Maßstab für die ungeheure Ausdehnung der Verbindungen des Hauses Lafitte geben, wenn man erfährt, daß nicht weniger als 15,000 Briefe mit der Anzeige von dem Tode des Herrn L. auf die Post gegeben wurden, darunter 1400, welche nach Ländern gingen, für welche der Frankirungszwang besteht, und die deshalb freigemacht werden mußten.

Vor einigen Tagen hat sich ein junger Mensch, B...... von dem Thurm der Kirche Notre-Dame hinabgestürzt. Er war ein fleißiger, ordentlicher junger Mann, hatte aber durch unabwendbare Umstände eine Stelle verloren, die ihn bis dahin genährt hatte; jetzt fiel er wieder seiner Familie zur Last und diesen Gedanken konnte er nicht ertragen. Er hatte sich beim Thurmwärter gemeldet, um hinaufsteigen zu können, dieser aber verweigerte es ihm, weil er allein sei. (Es ist in der That Gebrauch, daß Niemand allein hinaufgelassen wird, um Selbstmord durch Hinabstürzen zu verhüten; gewöhnlich wird dem Einzelnen ein Wächter mitgegeben, der indeß, wenn man ihn in dieser Beziehung täuschen will, schwerlich im Stande ist, einen Selbstmord zu hindern.) Der junge B...... kehrte um, fand auf dem Platz vor der Kirche einen zehnjährigen Knaben und forderte diesen auf, mit hinaufzusteigen. Das Kind nahm das Erbieten mit Freuden an. Jetzt ließ man den jungen Mann hinauf. Oben angelangt, sagte er dem Kinde Lebewohl; dies gab ihm unbefangen die Hand, weil es glaubte, er wolle hinabsteigen, und wandte sich nach einer andern Seite. Diesen Augenblick nutzte B., sich auf die Brüstung zu schwingen; dort stand er aufrecht, winkte lispelnd dem Kinde nochmals ein Lebewohl zu, und warf sich dann die furchtbare Höhe hinab. Er stürzte dicht vor dem Portal nieder; der Schädel wurde so flach zerschmettert wie ein Teller, alle Glieder dislocirt.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 12. Juni. Der Magistrat hat den Stadtverordneten angezeigt, daß er sich mit dem Beschlusse derselben vom 15. v. Mts., der die Absicht ausspricht, von der in der Kabinetsordre vom 19. April d. J. enthaltenen Befugniß, fortlaufende Auszüge aus ihren Protocollen zu veröffentlichen, vorläufig keinen Gebrauch zu machen, nicht einverstanden erklären könne, weil die Bürgerschaft nach so vielen geschehenen Schritten officielle Berichte über die Wirksamkeit seiner Vertreter verlangen könne, und er deshalb beantrage, daß dieser wichtige Gegenstand in nochmalige Berathung gezogen werde. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung, zu der sich 75 Mitglieder eingefunden hatten, sprach sich, nachdem sie die fragliche Sache nochmals sorgfältig und reiflich in Erwägung gezogen, dahin aus, daß jedesfalls die unumschränkte Selbstständigkeit und das Ansehen der Stadtverordneten beschränkt und geschwächt werde, wenn sie durch den Magistrat gewissermaßen bevormundet würden. Reibungen zwischen Magistrat und Stadtverordneten würden die unausbleibliche Folge der neuen Bestimmung sein, die überdies noch dem Geiste der Städteordnung, welche die möglich größte Selbstständigkeit der Stadtverordneten sichere, zuwider laufe. Auch wurde bemerkt, daß keine Besorgniß obwalte, ob auch die Stadtverordneten ihre Beschlüsse selbstständig zu veröffentlichen befugt seien, da dies die Städteordnung bereits genehmige. Ueberdies unterlägen auch alle Berichle über Verhandlungen der Stadtverordneten der Censur, welches gewiß schon eine hinreichende Controlle sei, die dem Staate genügen könne. Gegen den von einem Mitgliede gemachten Vorschlag, eine Immediatvorstellung an Se. Majestät den König zu richten, erklärte man sich ebenfalls aus dem Grunde, weil davon keine genügende Abänderung und Modifikation der in der Kabinetsordre enthaltenen Bestimmung zu erwarten sei, indem man die Ueberzeugung hege, daß auf Petitionen einzelner Städte nicht Rücksicht genommen werden würde. Zuletzt beschloß die Versammlung mit einer überwiegenden Stimmenmehrheit, bei dem früheren Beschlusse fest stehen zu bleiben und von amtlichen Veröffentlichungen in der vorgeschriebenen Art keinen Gebrauch zu machen.

Breslau, 12. Juni. Der Magistrat hat der Stadtverordneten-Versammlung die Verhandlungen über die Feststellung der durch das am 20. April d. J. in der Stockgasse stattgefundene Feuer verursachten Brandschäden und ihrer Vergütigungen mitgetheilt. Letztere betragen für das Haus Nr. 12 in der Stockgasse 3 rtl. 15 sgr., für Nr. 17: 145 rtl. 8 sgr., für Nr. 19: 158 rtl. 21 sgr., für Nr. 8 in der Gerbergasse 31 rtl. und für Nr. 18 in der Stockgasse: 8541 rtl. Es wurde dabei von der Versammlung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, 1) bei denjenigen Häusern, wo noch eine generelle Abschätzung stattfindet, diese in eine möglichst specielle, mit Grundrissen versehene zu verwandeln, weil erstere, wie schon geschehen, leicht zu Irrungen und Dunkelheiten Veranlassung geben könne; 2) das projectirte neue Feuer-Reglement so viel als möglich zu fördern. Ferner wurde wiederholt darauf angetragen, die Errichtung des Reserve-Fonds zu beschleunigen, da ein solcher bei den häufigen Bränden von großer Wichtigkeit sei.

(Turnplatz.) Zu dem städtischen Turnplatze wurde die Hutung am Schießwerder und der Platz vor der Füllerinsel in Vorschlag gebracht, weil die Stadtverordneten die Ueberzeugung hegen, daß der angegebene Ort dazu unbedingt passender sei, als das sogenannte Wäldchen, welches dicht an der Straße liegt, wo mithin durch den vielen Staub und die Menge der Passanten viele Unannehmlichkeiten herbeigeführt werden würden; überdies möchte das Wäldchen noch für andere Zwecke reservirt bleiben. Zur Rechtfertigung des gemachten Vorschlags wurde noch angeführt, daß der erwähnte Platz nur unbedeutend weiter von der Stadt entfernt und an eine Gefahr wegen Nähe des Schießstandes durchaus nicht zu denken sei, daß ferner auch derselbe in dem nach Rücksprache mit einem hiesigen Turnlehrer abgegebenen Gutachten eines sachverständigen Mitgliedes als der zweckmäßigste und empfehlungswertheste angegeben werde.

Breslau. Nach dem Jahresbericht von der Verwaltung und den Leistungen des hiesigen Hausarmen-Medizinal-Instituts im J. 1843, der von dem Director desselben Herrn Dr. Anton Krocker abgefaßt ist, bestand das Vermögen des Instituts aus 26,826 Rthlr. 13 Sgr. 11 Pf. mit Inbegriff einer unverzinslichen Hypothek von 1500 Rthlr., die mit noch 200 Rthlr. dem Filial-Institut gehört, durch welches hilfsbedürftige Frauen eine zweckmäßige Verpflegung im Kindbett erhalten, deren neugebornes Kind auch die ersten erforderlichen Kleidungsstücke empfängt. Die wirkliche Einnahme des Haupt-Instituts betrug 2110 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf., die Ausgabe 1814 Rthlr. 9 Sgr. 8 Pf., wovon 393 Rthlr 9 Sgr. 2 Pf. zur Capitalisirung verwendet wurden. Das Filial-Institut hatte einschließlich eines Zuschusses von 42½ Rthlr. von Seiten des Haupt-Instituts, eine Einnahme von 114½ Rtlr. und eine Ausgabe von 112 Rthlr. 25 Sgr. 1 Pf. Die Wohlthaten der Hauptanstalt waren im Verlauf des Jahres 423 Kranken zu Theil geworden, unter denen 104 ganz Dürftigen auch die Receptions-Gebühren erlassen wurden. Die Filial-Anstalt hatte ihre Hilfe 26 schwangeren Frauen zugewandt, von denen 14 Knaben und 12 Mädchen geboren wurden. Die Zahl der beitragenden Patrone und Patronessen beim Haupt-Institut ist im laufenden Jahre 162, die Zahl der Patronessen des Filial-Instituts 27. Die Beiträge der erstgenannten Anstalt, welche durch den Tod 2, aus unbekannten Gründen 7 Patrone verlor, indeß 2 andere ihre Spenden herabsetzten, haben sich gegen voriges Jahr um 7 Rthlr. vermindert, die der letztgenannten, bei welcher 18 Mitglieder zutraten, um 42 Rthlr vermehrt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 138 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 15. Juni 1844.

Der D. Allg. Ztg wird aus Schlesien geschrieben: „Unser Oberschlesien ist eine der reichsten Provinzen des Staats, nicht durch seine Bergwerke allein, nicht durch seine Wälder, nein, vor allem durch die Möglichkeit, seinen Ackerbau noch ungemein ausbilden zu können. Tausende von Morgen sind noch Gemeinheiten, Tausende von Morgen sind noch Hutung und könnten üppige Wiesen oder ergiebige Aecker sein; lange Strecken liegen lehde und warten des Pflugs, Sandschellen könnten durch Mergel und Modder, der nicht weit von ihnen, vielleicht nahe der Oberfläche der Erde begraben liegt, urbar gemacht werden; abermals Tausende von Morgen, welche jetzt von den Bauern aufs schrecklichste vernachlässigt werden, könnten reichen Ertrag geben, wären die Dienste erst abgelöst und hörte das Erz- und Kohlenfahren auf. Denn der Hütten- und Grubenbetrieb erheischt viel Fuhrwesen. Ackerbau will Stetigkeit, Ausdauer, und giebt zwar sichern, doch späten Ertrag. Das Fuhrwesen ist zwar nicht ganz mühelos, erfordert aber nur jeweilige Anstrengung, gewährt den Reiz des Wanderns und, wenn zwar kärglichen, doch baldigen Lohn. So zieht der oberschlesische Bauer es vor, statt seinen Acker ordentlich zu bestellen und Viehzucht zu treiben, im Lande umherzuschlendern, neben seinem elenden, abgetriebenen und überladenen Thier Erz und Kohlen und Metalle und Holz zu verfahren, alle Stunden weit oder auch schon früher in der Schenke einzusprechen und das Fuhrlohn schon im voraus zu vertrinken; der Acker bleibt aber daheim unbestellt oder er wird schlecht, übereilt, zur Unzeit zugerichtet, und der Ertrag ist dann Dem entsprechend. So bleibt das Volk arm, elend, an ein legales Vagabundiren gewöhnt, roh und unwissend. Dieses Bauerfuhrwesen muß vor allem Andern in Oberschlesien beseitigt werden, soll dieser Theil der Provinz der unermeßlichen Vortheile genießen, die für ihn vorhanden sind, aber tief vergraben in Schmuz, Roheit und Unwissenheit daliegen. Die Gruben und Hütten werden dabei nicht zu kurz kommen, wenn auch das Bauerfuhrwesen, wodurch der Erz-, Holz- und Kohlendiebstahl noch sehr befördert wird, aufhört. Es werden sich ordentliche Fuhrleute, Frachtunternehmer finden; aber Wege müssen gebaut, Gräben geöffnet, Bäche und Flüsse regulirt werden und dergl. mehr.

† In der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. brach zu Alt-Schönau bei einem Bauergutsbesitzer Feuer aus, wodurch das Wohngebäude, sämmtliche Stallung und Scheunen, wie auch eine Häusler-Possession eingeäschert wurden.

* Glatz, 12. Juni. — Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen traf gestern Abend um 11 Uhr hier ein, inspicirte heut die hier garnisonirende Artillerie, die Festungswerke und das Artilleriedepot, und setzt morgen die Reise nach Silberberg fort.

* Aus dem Hirschberger Thale, 8. Juni. — Zu den Uebelständen, die einer schleunigen Abhülfe bedürfen, wenn das Volksschulwesen wahrhaft gedeihen soll, gehört unstreitig auch die gegenwärtige Beschaffenheit der Präparandenbildung. Wander nannte sie vor ein paar Jahren ein Luftgebäude. Wie sehr ihn dieserhalb Hr. Superintendent Eichler und andere pädagogische Autoritäten (!) anfeindeten, ist hinlänglich bekannt. Gewiß bedauerte Jeder, der in der Schule ein kräftiges Mittel erblickt, das Volk zur Selbstständigkeit, zur geistigen Mündigkeit zu führen, daß der Kampf, in welchem von der einen Seite so wacker gestritten ward, aufhörte, ohne sonderlichen Erfolg zu zeigen. Wie lange wieder geschwiegen werden wird? Die Einführung des zweijährigen Lehrkursus in den Seminarien Schlesiens hat bereits Hrn. Pastor Richter in Großburg, der durch Wort und That bekundet, daß er nicht bloß ein Lehrer in der Kirche, sondern auch ein Schullehrer ist, veranlaßt, seine Ansichten und Erfahrungen über den Gegenstand der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wir finden sie in seiner bei Falch in Brieg erschienenen Broschüre: „Mittheilungen über Schulpräparanden-Bildung." Der Herr Verfasser spricht hier 1) von der Bedeutung und Wichtigkeit der Präparanden-Bildung, 2) über die von den Präparanden-Bildnern verschuldeten Mängel, 3) über verschiedene Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung unserer gegenwärtigen Präparanden-Bildung, 4) über Zusammenkünfte der Präparanden-Bildner, 5) darüber, daß die Präparanden-Bildner den Seminarlehrern näher treten müssen, 6) über Präparanden-Anstalten, 7) über das Zusammenwirken der Lehrer und Geistlichen an Präparanden, 8) über Unterricht und Erziehung der Präparanden insbesondere, 9) über Grundsätze für Präparanden-Bildner bei Annahme von Präparanden, 10) über die Behandlung der Präparanden, 11) über ihre Benutzung zu gewissen kirchlichen und andern Verrichtungen, 12) über die Benutzung der Präparanden zur Abwartung der Schule, 13) über Censur der Präparanden, 14) über die Meldung der Präparanden zur Prüfung im Seminar, 15) darüber, was mit den Präparanden zu thun sei, die bei der Prüfung zurückgestellt werden und endlich 16) darüber, daß der Zustand des Seminar- und des Volksschulwesens über das Ziel der Präparanden-Bildung entscheidet.

Die Mittheilungen welche Herr Pastor Richter in seiner Broschüre über diese Punkte macht, gründen sich leider auf Erfahrung. Er ist für die Sache erwärmt, bespricht mit Einsicht und Ruhe die vorhandenen Mängel und wünscht den Fortschritt in der Lehrer- und Volksbildung. Aber nicht bloß durch Worte zeigt er, wie sehr ihm eine planmäßige und gründliche Vorbildung der Lehrer am Herzen liegt. Nein, er ist auch ein Mann der That. Schon seit 10 Jahren, seit der Zeit, in der er sein pfarramtliches Wirken begann, hat er Präparanden um sich, die an ihm einen wahrhaft väterlichen Freund finden. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf mehr denn 30. Die Verdienste, die sich Herr Pastor Richter um diese jungen Leute erwirbt, sind um so größer, je höher die Opfer angeschlagen werden müssen, die er ihnen bringt. Welches dieselben sind? Mehr denn 12 erhalten von ihm unentgeltlich Wohnung, alle aber täglich 2—3 Stunden unentgeldlich Unterricht. Welcher andere Geistliche der Provinz thut ein Gleiches? Keiner.

Hier möchte ich noch ein Mehreres über den Unterricht selbst, über die Handhabung der Disciplin ꝛc. mittheilen. Aber dann dürfte meine Correspondenz zu lang werden. Vielleicht geschieht es nächstens in den Provinzialblättern. Indeß müssen ein paar Bemerkungen noch hier ihre Stelle finden. Gewiß ist es erfreulich, daß der Kantor Nafe, der Hülfslehrer Scholz und einige Lehrer der Diöcese Großburg Herrn Richter treulich unterstützen. Für die, welche vom Volksschullehrer den Geist und das Wesen Derer verlangen, bei denen die Gnade zum „Durchbruch" kömmt, ist Großb. nicht. Ich wünsche dem Unternehmen des Herrn Pastor Richter und des Herrn Kantor Nafe den glücklichsten Erfolg.

Concert im Theater.

Am Donnerstage fand im Theater ein Concert statt, worin sich Herr Bazzini, ein ausgezeichneter Violinspieler, dem hiesigen Publikum bekannt machte. In dem verflossenen Winter hat man hier mehrere Violinvirtuosen kennen gelernt; der große Styl der Spohrschen Schule wurde durch Bott repräsentirt; durch Kompositionen von bedeutendem und bleibendem Werthe errang Molique seinen Erfolg; den modernen Kunst-Charakter zeigt Bazzini, der mit italienischer Gefühlsweise den Glanz der seit Paganini beliebt gewordenen Spielart entfaltet. Pizzicato, Staccato, Spiccato, und wie die Nuancen der Behandlung des Tones in rasch hinfliegenden Figuren heißen, stehen ihm vollständig zu Gebote. Im Ganzen ist der Ton in Folge des dünnen Saitenbezuges sehr fein, doch auf der G-Saite voll und kräftig. Voll italienischer Melodik ist das Concertino des Concertgebers, das immer manches Piquante enthält, wenn wir auch den Styl nicht nachahmenswerth nennen wollen. Der Carneval von Venedig mit unzähligen Variationen wurde mit einer Bravour, welche der von Ernst durchaus nicht nachsteht, vorgetragen, und wurde, wie die etwas gedehnte Fantasie über das dritte Finale aus Donizetti's „Lucia" mit stürmischem Beifalle aufgenommen. — Ein neues Mitglied der hiesigen Oper, Mad. Janick, sang eine Bellinische Arie und die von der Catalani und Sonntag vielverbreiteten Rode'schen Geigenvariationen mit kräftiger Stimme und Fertigkeit. — Das Concert war äußerst schwach besucht und bewährte den bei ähnlichen Ereignissen ausgesprochenen Rath für Virtuosen, in der Sommerzeit ihre Unternehmungen nicht anders als in Verbindung mit dem Theater zu wagen, wobei sie wenigstens nichts riskiren. Der junge Klavierspieler Russo, welcher hier kürzlich drei Soiréen gegeben, hat außer dem Beifall gewiß wenig Lohn geerntet und sich daher nach Liegnitz und Glogau gewandt. Wir zweifeln aber nicht, daß Herr Bazzini seine Theater-Concerte nach dem bedeutenden Erfolge, den er erreicht, fortsetzen werde.

Das Gastspiel der Dlle. Tuczeck nimmt das Interesse der Gesangfreunde in steigendem Maaße in Anspruch. Donizetti's „Regimentstochter", eine Oper, welche bisher hier gar nicht angesprochen hatte, obgleich sie so ziemlich dieselben Schwächen und Vorzüge aller Werke des Komponisten an sich trägt, ist durch die geschmackvolle Darstellung und den eben so anmuthigen als correkten Gesang der genannten Künstlerin in der Gunst des Publikums gehoben worden. Diese Correktheit ist eine Eigenschaft der Sängerin, deren Werth der Einsichtige um so lieber anerkennen wird, als sie für Viele lehrreich sein kann. A. K.

Die siebente Gewerbeausstellung.

(Erster Artikel.)

Die Ausstellung der Erzeugnisse vaterländischen Kunstfleißes, welche gegenwärtig von dem hiesigen Gewerbeverein wiederum veranstaltet ist, giebt einerseits den erfreulichen Beweis, daß viele unserer Gewerke in den Händen sachverständiger Meister sind, welche rüstig und denkend vorwärtsschreiten, andererseits aber läßt sich dabei die unangenehme Bemerkung nicht unterdrücken, daß im Verhältniß zu der großen Anzahl Gewerbtreibender in Schlesien nur so wenige sind, welche eine Ausstellung und öffentliche Beurtheilung ihrer Arbeiten nicht scheuen. Das Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände zählt nur 659 Nummern, und dabei sind mehrere Branchen nur mit einer Nummer, andere (z. B. Kammacher, Korbmacher, Kürschner, Paraplüiemacher, Stellmacher, Saitenmacher, Schneider, Schriftgießer, Schwertfeger, Stuckaturer, Zinngießer ꝛc. gar nicht vertreten.

Wenden wir uns zuerst zu den nützlichsten und nothwendigsten Gegenständen und gehen wir von ihnen über zu den Erzeugnissen des Luxus, so finden wir vorzugsweise eine Menge Eisenarbeiten. Die königl. Eisengießerei bei Gleiwitz hat drei, das königl. Hütten-Amt zu Malapane zwei Oefen eingesendet, letztere außerdem ein Kartoffelquetschwerk mit eisernem Gestell. An künstlichen Schlössern ist die Ausstellung besonders reichhaltig; es sind deren vorhanden von F. Schück in Neisse, von Julius Schröder (Nikolaistr. No. 35), ein Meisterstück von Ladendorf (Reuschestr. No. 36), 3 Schlösser von Füger, (Hummerei No. 16), eins von Liedecke (Ohlauerstr. No. 21) und eins von Johanna Jäger (Antonienstr. No. 29); ferner hat Schlossermeister Gischkow (Weidenstr. No. 6) eine eiserne Geldkasse mit 24 Schlössern geliefert. Die königl. Eisenhütte zu Kreuzburg hat mehrere geschmiedete Achsen und theils runde, theils viereckige Eisenstäbe eingesendet, Herr Schlossermeister Liedecke einen Blechofen zur Holzfeuerung, der wegen seiner geringen Größe und höchst praktischen Vorrichtungen, welche eine schnelle und dauernde Wärme verbreiten, allgemein eingeführt zu werden verdient. — Herr Schmiedemeister Richter (a. d. Mathiaskunst No. 2) hat die Ausstellung mit einigen sehr interessanten Gegenständen bereichert, welche den Beifall aller Sachverständigen haben. Es sind dies nämlich einige Hufeisen, sowohl für den gesunden, als den kranken Fuß des Pferdes eingerichtet, und eine Wiege, schön und zierlich aus Schmiedeeisen mit Hammer und Feile gefertigt, deren Bewegung dadurch, daß die Achsen nicht in Pfannen, sondern auf kleinen beweglichen Rädern ruhen, eine so sanfte ist, daß man nicht die geringste Reibung, nicht das geringste Geräusch bemerkt. — An Maschinen finden sich noch vor: Eine aus der Maschinenbau-Anstalt von C. Hoffmann (Klosterstr. No. 66) hervorgegangene Hebemaschine, ferner eine Siedeschneidemaschine und eine Dampfmaschine von zwei Pferdekraft, beide aus der königl. Maschinenbau-Anstalt. — Besondere Aufmerksamkeit erregt das vollständige Modell einer Lokomotive mit Tender in $1/8$ Naturgröße. Der Verfertiger, Louis Ravené, ein junger Mann, hat mit der bewundernswürdigsten Sorgfalt eine Arbeit vollendet, die in allen ihren Theilen, vom größten bis zum kleinsten genau mit denen eines Dampfwagens übereinstimmt. Wie wir hören, ist das vortreffliche Modell zunächst für die Berliner Ausstellung, dann aber für eine Fabrik bestimmt, wo es dann bei der Anfertigung solcher Maschinen in theoretischer wie praktischer Hinsicht vortreffliche Dienste leisten wird. — Sehr sinnreich ist die aus denselben Händen (Louis Ravené und W. Pietzker in Berlin) hervorgegangene Bohrmaschine zum Schnellbohren erdacht; 2 konische Räder, deren eines durch eine Handhabe gedreht wird, greifen in einander und drehen den eingesetzten Bohrer mit einer beispiellosen Kraft und Schnelligkeit. G. R.

Die Rapsraupe betreffend.

(Eingesandt.)

Zu der Zeit, wo im vergangenen Jahre die gefährliche schwarze Raupe sämmtlichen Raps zu zerstören drohte, wurden mancherlei Mittel zu deren Vertilgung vorgeschlagen; sie waren größtentheils nicht auf großen Flächen

mit sicherm Erfolg anwendbar und hat mir nur eins wesentliche Dienste geleistet.

Ich ließ nämlich da, wo die Raupe nicht das ganze Rapsfeld zugleich überzogen hatte, sondern in geschlossenen Kolonnen den jungen Raps angriff, da, wo derselbe noch unbeschädigt geblieben, eine tiefe Furche ziehen und zwar so, daß die ausgeackerte Erde den Raupen entgegen gelegt wurde. Den Abschnitt der Furche ließ ich mit eisernen Schaufeln fest anschlagen und unten mit Hacken unterhöhlen. Die Raupe ward dadurch auf ihrer Wanderung verhindert, die in der Furche gebildete steile glatte Wand zu erklimmen, fiel in dieselbe zurück und konnte hier in Masse getödtet werden, welches um so leichter wurde, wenn die Sohle der Furche schwach mit Gerstenspreu bestreut war.

Der Wunsch, über die Fortpflanzung der Raupe näheren Aufschluß zu erhalten, bestimmte mich, mehrere derselben in eine mit Erde gefüllte Schachtel zu sammeln; sie puppten sich ein und waren, da die Puppen mit Erde überzogen kleinen Erdklößen glichen, kaum zu unterscheiden. Seit 14 Tagen sind nun aus denselben kleine gelbe Fliegen ausgekrochen, und fand ich während der Blüthe des Rapses dieselbe Fliege auch auf den Rapsfeldern.

Um nun das Mittel zur Vertilgung der neuen Brut zu entdecken, wäre die aufmerksame Beobachtung dieses Insekts von größter Wichtigkeit, um daraus zu entnehmen, ob die Fliege ihre Eier an den reifen Raps oder auf die junge Rapspflanze legt?

Das Letztere ist eher zu vermuthen, da im vorigen Jahre auf den frühgesäeten Raps die Raupen zu gleicher Zeit das ganze Feld überzogen, und wenn jüngerer Raps in der Nähe stand, auf diesen kolonnenweise übertraten, während später gesäeter, allein stehender Raps verschont blieb, woraus der fernere Schluß zu ziehen daß die Entwickelung der Raupe auf dem früh gesäeten Raps zuerst vor sich gegangen.

Sollte der Keim zur Rapsraupe schon am Rapskorn befindlich sein, so möchte dieses vor der Saat durch eine Vorkehrung leicht davon befreit werden können.

So weit meine Vermuthung. Ich überlasse dem aufmerksamen Landwirth und Naturforscher nach den oben angedeuteten Erfahrungen die fernere Beobachtung dieses höchst gefährlichen Insekts, und werde seiner Zeit gern den weitern Erfolg meiner Beobachtung mittheilen. Mit einigen Exemplaren der Rapsfliege stehe ich zu Diensten.

Nieder-Schwedeldorf im Juni 1844.

Hirschberg.

Berichtigungen.

In dem in uns. gestr. Bl. enthaltenen Aufsatze über „die Wahl der Stadtverordneten" S. 1213, Sp. 2, Z. 19. v. u. ist statt: „in einem Grade geehrt und hat daher unter seinen hohen Mitbürgern" zu lesen: „in einem hohen Grade geehrt und hat daher unter seinen Mitbürgern." Ferner ist in der viertletzten Zeile der gestr. Mittheilung über den Cirque olympique statt „Vereinigung" zu lesen: „Vereinigung."

Handelsbericht.

Breslau, 14. Juni. — Das Geschäft an unserem Getreidemarkte bleibt anhaltend matt und die Preise drücken sich immer mehr.

Weizen fand bei kleiner Zufuhr nur zu 42 à 48 Sgr. pr. Schfl. für gelben, und 45 à 50 Sgr. pr. Schfl. für weißen, langsam Käufer.

Roggen wurde etwas mehr beachtet zur Abfuhr nach den Gebirgsmärkten und der Lausitz, doch erfuhren die Preise dadurch keine Steigerung, und konnte man willig zu $28\frac{1}{2}$ à 31 Sgr. pr. Schfl. nach Qualität kaufen.

Gerste fand für den Export zu 27 à 29 Sgr. pr. Schfl einige Frage.

Hafer unverändert 17 à 19 Sgr. pr. Schfl.

Erbsen zu 32 à 34 Sgr. pr. Schfl. angetragen.

Die Abschlüsse auf **Winter-Rapps** von der nächsten Ernte dauern zu den letztgemeldeten Preisen fort. Von **Winter-Rübsen** sind ein paar Kleinigkeiten zu 60 à 61 Sgr. pr. Schfl. geschlossen worden. **Alter Rapps**, bei geringen Beständen auf 80 Sgr. pr. Schfl. gehalten.

Kleesamen ohne Umsatz.

Rohes Rüböl, Loco-Waare $10\frac{1}{3}$ Rthlr. Geld; auf Lieferung pr. August $10\frac{1}{3}$ Rthlr., pr. Sept. $10\frac{1}{2}$ Rthlr.

Spiritus zu 6 à $6\frac{1}{6}$ Rthlr. pr. 60 Quart à 80% zu haben.

Actien-Course.

Berlin, vom 13. Juni.

Hamburger 123—122 bez
Köln-Mindener 118—117, $117\frac{1}{4}$ bez.
Oberschlesische Litt. A. 127 Geld.
dito Litt. B. 120 Br.
Niederschlesische 121—120 bez.
Görlitz 122 bez. u. Brief.

Breslau, vom 14. Juni.

In Eisenbahnactien, besonders Zusicherungsscheinen, hat heute bei günstiger Stimmung ein lebhafter Umsatz stattgefunden.

Oberschl. 4% p. C. 124 Gld. 125 Br. Priorit. $103\frac{1}{2}$ Gld.
dito Lit. B. volleingezahlte p. C. $118\frac{1}{2}$ Br. $117\frac{1}{2}$ etwas bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 127 Br.
" " " Priorit. $103\frac{1}{2}$ Br.
Rheinische 5% p. C. 90 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. $115\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ bez. und Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. abgest. $119\frac{1}{2}$—119 bez.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 116 Br.
Sächsisch-Schlesische (Dresd.-Görl.) p. C. 120 bez.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 112 bez.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) p. C. $115\frac{1}{6}$ bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $121\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.

Bekanntmachung.



In der am **11ten December 1843** stattgefundenen General-Versammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist der Beginn der Vorarbeiten Behufs der Weiterführung der Bahn von Schweidnitz nach Frankenstein und von Königszelt nach Liegnitz beschlossen und bestimmt worden, daß die Betheiligung bei dieser Bahn den Inhabern von Stamm-Actien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn in der Art seiner Zeit zustehen soll, daß ihnen gestattet sei, sich mit einer ihrem Actienbetrage gleichkommenden Summe zu betheiligen.

Nachdem diese Vorarbeiten seit längerer Zeit bereits begonnen haben, fordern wir zur Ausführung dieses Beschlusses die Inhaber der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Stamm-Aktien, welche sich dieses Recht auf eine künftige Betheiligung für ihre Aktien sichern wollen, hierdurch auf, diese letzteren in unserem Büreau (Antonienstr. No. 10.) **innerhalb der Zeit vom 20sten Mai bis 25sten Juni d. J. incl.** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zu präsentiren, ein mit dem Namen des Inhabers unterschriebenes **Verzeichniß der Nummern** nach deren Reihenfolge zu übergeben, und zugleich zu den Kosten der Vorarbeiten **ein halbes Procent**, mithin **einen Thaler pro Aktie**, einzuzahlen.

Die Aktien werden auf der Rückseite mit einem, die erfolgte Präsentation dokumentirenden, und zugleich als Quittung über die Berichtigung des halben Procentes dienenden, Stempel versehen, und dem Producenten sofort zurückgegeben werden.

Sobald das Unternehmen zur Ausführung gelangt, sind die Besitzer abgestempelter Aktien bei Verlust des zugesicherten Rechts und des eingezahlten Betrages verpflichtet, sich auf Grund einer später zu erlassenden Aufforderung über die Betheiligung bei dem Unternehmen in einer durch die Aufforderung zu bestimmenden Form zu erklären.

Diejenigen der Herrn Aktionäre, welche die Aktien nicht innerhalb der Zeit vom 20sten Mai bis 25sten Juni incl. auf die oben vorgeschriebene Art und Weise und unter Einzahlung des halben Prozentes präsentiren, werden als auf das ihnen zugesicherte Recht verzichtend erachtet. Breslau den 29sten April 1844.

Verwaltungsrath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Tägliche Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 15. Mai 1844 ab.

Abfahrt von	Breslau	Morgens	6 Uhr	— M.,	Nachmittags	2 Uhr — M.,	Abends	5 Uhr.
" "	Freiburg	"	6 "	18 "	"	5 " 18 "	"	8 "
Ankunft in	Breslau	"	8 "	18 "	"	7 " 18 "	"	10 "
" "	Freiburg	"	8 "	— "	"	4 " — "	"	7 "

Zur Unterstützung der armen Weber im Schlesischen Gebirge sind zu denen schon eingegangenen und bereits abgeführten . . . . 220 Rtl. 11 Sgr.

abermals eingekommen:

Vom Herrn Moritz Friedländer in Beuthen O./S. . . 10 Rtl.
Aus Czwerwionka . . . . 2 "

12 Rtl. — Sgr.

jetzt zusammen 232 Rtl. 11 Sgr.

und wurden letztere 12 Rthlr. heute an den Credit-Institut-Director Herrn Heinrich in Schweidnitz eingesandt. Kattowitz den 12. Juni 1844.

Die von Winckler'sche Rent-Amts-Canzlei.

Verlobungs-Anzeige.

Rosalie Heinersdorff,
Moritz Meyer,
Verlobte.
Breslau und Liegnitz.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 10ten d. zu Janowitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen, statt jeder besondern Meldung, allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

J. G. Freyer, Mechaniker und Mühlenbaumeister.
F. Freyer, geb. Tiedke.

Dreschburg bei Kupferberg, den 13ten Juni 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. Prausnitzer, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Breslau den 14. Juni 1844.

Dr. Friedenthal.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens, $10\frac{1}{4}$ Uhr, starb unsere einzige Tochter Agnes, im Alter von 5 Jahren 7 Monaten. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an

der Land- und Stadtgerichts-Rendant Knetsch nebst Frau.

Patschkau den 13. Juni 1844.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 15ten: „Marie, oder die Tochter des Regiments." Komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti. Marie, Dem. **Leopoldine Tuczek**, Königl. Hof-Opernsängerin vom Hof-Theater zu Berlin, als 4te Gastrolle.

Original-Oelgemälde

von verschiedenen tüchtigen Meistern sind zu verkaufen, Nadlergasse No. 7. im Gewölbe.

Zinsen der Theater-Actien.

Die Zinsen der Theater-Actien pro 1sten Januar bis ult. Juni dies. J. können mit 4 Rthlr. pro Actie in dem Comptoir der Herren Ruffer & Comp., gegen Production der Actien vom 1sten bis 8ten Juli erhoben werden.

Zugleich werden den Producenten der Actien für jede Actie 14 Stück Zins-Coupons für den Zeitraum vom 1sten Juli 1844 bis ult. Juni 1851 verabfolgt werden.

Eine Prüfung der Legitimation des Producenten findet nicht statt.

Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Cirque des Champs Elisees de Paris.

Heute Sonnabend den 15ten Juni

große Benefiz-Vorstellung der Madame Lejars,

zu welcher die vorzüglichsten Piecen des Repertoirs gewählt sind, und verschiedene neue Scenen und Reitstücke vorkommen. Die Tageszettel und Programme theilen den nähern Inhalt derselben mit.

Auf die heute zu meinem Benefiz stattfindende Vorstellung erlaube ich mir ein hochgeehrtes kunstsinniges Publikum dieser Residenz, mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme, ganz ergebenst einzuladen.

Antoniette Lejars.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Sonntag den 16ten d. M. großes Concert für geehrte Abonnenten.

Nicht-Abonnenten 5 Sgr. Entrée.

A. Kutzner.

Die Menagerie

des Thierbändigers Sentenac ist täglich von 10 Uhr an zu sehen in der neu erbauten Bude auf dem Tauenzienplatz. Um 5 und $8\frac{1}{2}$ Uhr Productionen im Käfig der Thiere. Fütterung um $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Bekanntmachung.

Es ist nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für zuläßig erachtet worden, dem hiesigen Kaufmann und Leder-Fabrikanten Bartsch zu gestatten, auf seinem Grundstück No. 8., kleine Feldgasse, eine durch Beschreibung und Zeichnung erläuterte Dampfmaschine zu erbauen.

Dies wird in Gemäßheit des §. 16. des Gesetzes vom 6ten Mai 1838 (pag. 267. der Gesetz-Sammlung pro 1838) hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben, oder sich durch die beabsichtigte Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendungen dagegen binnen einer praclusivischen Frist von 4 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Polizei-Behörde geltend machen und bescheinigen kann, wo dann weitere Enscheidung erfolgen wird.

Breslau den 13ten Juni 1844.

Königl. Polizei-Präsidium.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des, den 3. Febr. 1843 zu Boischow verstorbenen Pfarrers Ignatz Thomiczek, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse auf

den 22. August 1844 Vorm. um 10 Uhr vor dem Vicariat-Amts-Rath Herrn Scholz anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau den 15ten Mai 1844.

Fürstbischöfl. General-Vikariat-Amt.

Mühlen-Veränderung.

Das Dominium Arnoldsmühle beabsichtigt, die ihm gehörige Mühle, bestehend aus drei Mahlgängen und zwei Röthegängen oder Stampfwerke durch drei Wasserräder betrieben, umzubauen und vier Mahlgänge mit französischen Steinen und einem Wasserrade, und zwei neue Gänge mit deutschen Steinen und zwar der eine Gang für Wiener Gries und den anderen für Bereitung von Graupe und Grütze aller Gattungen zum eigenen Bedarf sowohl als für Handel und Gewerbe, beide Gänge durch ein zweites Rad in Betrieb gesetzt, anzulegen.

Die gegenwärtige bestehende Einrichtung von drei Gerinnen und einem Freigerinne verbleibt in denselben Dimensionen von Breite und Tiefe, ebenso bleiben Fachbaum, Wehr und Markpfahl in statu quo.

Indem ich dies Vorhaben in Gemäßheit des §. 6. des Gesetzes vom 28sten October 1810 hiermit veröffentliche, gewärtige ich etwanige Widersprüche binnen 8 Wochen.

Breslau den 9ten Juni 1844.

Königl. Landrath.
Gr. Königsdorff.

Mühlen-Veränderung.

Der Schloßmüllermeister John zu Ober-Stephansdorf beabsichtigt in seinem innern Wassermühlen-Gewerke neben seinem schon bestehenden Mahl- und Spitzgange noch eine Reinigungs-Maschine aufs Vorgelege anzulegen, ohne irgend eine Veränderung des Wasserbettes oder des Fachbaumes eintreten zu lassen. Indem ich dies zufolge Gesetzes vom 28sten October 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen, welche gegen diesen Mühlenbau ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf, dasselbe binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, zum weiteren Verfahren darüber, hier anzumelden.

Neumarkt den 8ten Juni 1844.

Der Königl. Landrath.
Schaubert.

Bekanntmachung.

Der Gärtner Franz Pittel zu Sezedrzick beabsichtiget, auf seinem Grund und Boden am Libawa-Flüßchen eine kleine, unterschlächtige Wassermühle mit einem Gange, welche er nur zur Förderung seines eigenen Bedarfes nutzen will, zu erbauen.

Dies Vorhaben bringe ich in Gemäßheit des Edikts vom 28. October 1810 mit Bezug auf den Passus § 2 des 7. loc. 2c. hierdurch zur allgemeinen Kenntniß und fordere alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, auf, sich binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und bemerke zugleich, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 5. Juni 1844.

Der königliche Landrath.
Hoffmann.

Offene Milchpacht.

Auf dem Dom. Sillmenau, Breslauer Kreises, wird Term. Johanni d. J. die Milchpacht offen. Das Nähere daselbst.

Bekanntmachung.

Am 1sten k. M. Vormittags 9 Uhr, wird die hiesige Kämmerei-Deputation auf dem Obervorwerk unseres Kämmereigutes Hartau nachstehende Viehbestände der Güter Schwarzbach und Hartau von guter Beschaffenheit:

- 6 Pferde,
- 8 Zugochsen,
- 30 Kühe und Jungvieh,
- 800 veredelte Schafe incl. 130 diesjährige Lämmer, und
- 14 Stück Sprungstähre

gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg den 11. Juni 1844.

Der Magistrat.

Bau-Verdinguug.

Der mit 128 Thalern veranschlagte Neubau eines Stallgebäudes beim Chausseehause zu Groß-Mochbern, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Termin im gedachten Chausseehause auf den

22sten d. M. Nachmittag 2 Uhr

anberaumt ist, wozu der Unterzeichnete mit dem Bemerken einladet, daß die Anschlagsbedingungen vor dem Termine bei ihm einzusehen, im Termine aber vorgelegt werden.

Breslau den 8ten Juni 1844.

Schnepel, Königl. Wegebaumeister.

Auction.

Donnerstag den 18. Juli c. und an den folgenden Tagen, wird der Unterzeichnete, im Auftrage des königl. Land- und Stadtgerichts hier, ein Lager von **Klemptnerwaaren,** nebst einer **Jahrmarkts-Bude** und einigen **Schränken,** öffentlich an den Meistbietenden, **gegen gleich baare Zahlung,** versteigern.

Reichenbach am 12. Juni 1844.

Der Königliche Justiz-Kommissarius und Notarius publicus.

Anspach.

Auction.

Am 17ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse Breitestraße No. 42.

eine Partie Kleider-Kattune, eine Partie sächsischer Strumpfwaaren, eine Partie Damenhüte und mehrere Schock Kreas-Leinwand,

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 12. Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 18ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr soll in No. 60. Nicolai-Straße **eine Leihbibliothek** und demnächst Repositorien und Ladentische öffentlich versteigert werden.

Breslau den 14ten Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 19ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 14. Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Montag, als den 17ten d. M. Nachmittag um 3 Uhr, sollen auf der Ursulinerstraße No. 6 und Schmiedebrücke-Ecke, Thüren, Fenster, eiserne Gitter und Eisenzeug öffentlich versteigert werden.

Auction.

Auf den 19. Juni c. Vormittags 9 Uhr und in den darauf folgenden Tagen werden in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Fürstbischofs, Herrn **Dr. Joseph Knauer** gehörigen Gegenstände, bestehend: aus 4 Kutschenpferden (zwei Apfelschimmeln und zwei Braunen) einem modernen, wenig gebrauchten Staatswagen, einem ebenfalls wenig gebrauchten Reisewagen, Chaisenwagen, vier neuen Pferdegeschirren, Meubeln, Silber, Porzellan, Glas, Leinenzeug und Bette, Büchern rc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau den 7ten Juni 1844.

Die Testaments-Exekutoren.

Brauerei-, Brennerei- und Gasthof-Verkauf.

Erbtheilungs halber soll die Brauerei und Brennerei, sowie Gasthofs-Wirthschaft zu Kynau, Kreis Waldenburg, aus freier Hand verkauft werden.

Nur wenige Minuten von der Kynsburg entfernt und an der Poststraße von Schweidnitz über Charlottenbrunn nach Waldenburg und auch nach Glatz gelegen, hat sich diese Localität eines sehr stets zahlreichen Besuchs, nicht nur aus den nahe gelegenen Badeorten, Charlottenbrunn, Altwasser und Salzbrunn, sondern auch aus der Ferne, zu erfreuen gehabt. Alle Gebäude, bestehend in Gasthaus, Wohnhaus, Brauerei, Brennerei und Stallungen, sind massiv und erst vor einigen Jahren neu erbaut worden.

Die näheren Bedingungen sind täglich an Ort und Stelle zu erfahren und der Kauf kann, da die Erben anwesend sind, täglich abgeschlossen werden.

Kynau den 12. Juni 1844.

Die Brauer Klemm'schen Erben.

Haus-Verkauf.

Ein Haus im Preise von 8—9000 Rtlr., welches sich im besten Zustande befindet, und einen Ueberschuß nach Abzug aller Abgaben von circa 200 Rtlr. gewährt, ist mit einer Anzahlung von 2000 Rtlr., besonderer Verhältnisse wegen baldigst zu verkaufen. — Näheres durch v. Schwellengrebel, Ketzerberg No. 21.

Eine Gastwirthschaft,

2 Meilen von Breslau entfernt, mit Fleischerei und Bäckerei, nebst 15 Scheffel Aussaat, Gemüsegarten, für 2000 Rthlr. Kaufpreis, ist mir zum Verkauf übertragen.

Lange, Commissionair, Neue Kirchgasse N. 6.

In einem der besuchtesten Bade-Oerter Schlesiens, ohnweit der Heilquelle, ist ein wohlangebrachtes, höchst angenehm gelegenes Caffee-Etablissement, wozu außer den schönen Garten-Anlagen noch 2 Morgen gutes Ackerland gehören, für 3400 Rthlr., bei mindestens 2000 Rthlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres bei C. G. Gansauge, Reusche Str. N. 23.

Ein Landgut, von mittlerer Größe und tragbarem Boden, wird von einem erfahrenen und zuverläßigen Landwirth, der jede Sicherheit zu leisten im Stande ist, zu pachten gesucht. Desfallsige Offerten nebst Pachtbedingungen beliebe man gefälligst unter der Adresse D. G. Neisse poste restante aufzugeben.

Hausverkauf in Krakau.

Ein großes, steinernes, 3 Stock hohes Haus am Hauptplatze in Krakau, mit ansehnlichen Nebengebäuden, großem Kellerraum, Niederlagen, dann großem Gewölbe und Comptoir u. s. w. ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Gebäude, in welchem bisher eine Handlung betrieben wurde, dürfte sich seiner großen Localitäten und deppelten Einfahrt wegen auch zur Anlage eines Hôtels eignen, und ist das Nähere bei dem Herrn Advokat Kleszczyński in Krakau, Grodzka Gasse No. 230, zu erfahren.

Zu verkaufen habe ich:

1) Ein Gut bei Glogau, mit 1100 Morgen Ackerland (davon 500 Morgen Weizenboden), 200 Morgen Forst, 100 Morgen Wiesen, Silberzinsen rc.; Preis 30000 Rtl., Anzahlung 8000 Rtl.
2) Ein Rittergut bei Hainau, sehr angenehm belegen, Gebäude sämmtlich neu, mit 1400 Morgen vorzüglichem Ackerland, 50 Morgen Wiesen, 50 Morgen Laubholz; Preis 72000 Rtl., Anzahlung 20000 Rtl.

D. M. Peiser, Carlsstr. No. 42.

Bücher-Verkauf.

Altbüßerstraße No. 22, 1 Tr. hoch, in den Morgenstunden von 7—11 Uhr, verkauft der Unterzeichnete zu sehr ermäßigten Preisen, gegen gleich baare Bezahlung, mehre gebundene, gut gehaltene Bücher, histor., jurist., rc. Inhalts, aus der römischen, deutschen und französischen Literatur. Scholz.

Auf dem Dominium Blumenrode, Kreis Neumarkt, stehen 250 Stück Brackschafe zum baldigen Verkauf.

Auf dem Herzogl. Amte Dobrischau, Kreis Oels, stehen drei Stück dreijährige Sprungstiere, roth mit Bläße, zum Verkauf.

Ein Dutzend neu und gut gearbeitete Mahagoni-Rohrstühle stehen zum Verkauf Hummerei No. 26. 1 Treppe.

Zu verkaufen:

8 grün gemalte Rouleaux 1½ Jahr erst im Gebrauch, desgl. 1 polirte, einige 40 Ellen lange erlene Lamperis.

Schmiedebrücke No. 16. in Stadt Warschau.

Ausverkauf von reiner, weißer, bunter und roher Leinwand, für den Kostenpreis, bis Ende Juli, da ich mein Geschäft bis dahin aufgebe. C. G. Sperl, unter den Töpferbuden in den 3 Thürmen.

Runkelrüben-Pflanzen

bester Gattung sind täglich zu haben auf dem Dom. Pöpelwitz und Freigute Kentschkau.

Zu verkaufen

ein junger, großer Wachthund, ungarischer Race, 1 Jahr alt. Das Nähere im Kaffeehause zu Lilienthal bei Breslau.

Ein Staatswagen

sehr elegant, dauerhaft gearbeitet, noch wenig gebraucht, steht für den festen Preis von 280 Rthlr. bei dem Sattlermeister Hrn. Puffke, Hummerei No. 20 zum Verkauf, und kann dort jederzeit in Augenschein genommen werden.

---

500 Rthlr.

à 5 pCt. Zinsen, werden auf eine Gastwirthschaft mit Acker, welche mit 3600 Rthlr. versichert steht, baldigst verlangt.

v. Schwellengrebel, Ketzerberg No. 21.

Ich habe den Auftrag, einige Capitalien gegen genügende hypothekarische Sicherheit auszuleihen und bin zu näherer Auskunft in den Nachmittagsstunden bereit.

Eugen Müller, Justiz-Commissarius, Albrechtsstraße No. 14.

1700 Rthlr. zur 1sten oder 700 Rthlr. zur zweiten ganz sicheren Hypothek, auf ein Haus in einer Vorstadt gelegen, nebst einem großen Garten à 5 pCt. Zinsen, werden sofort gesucht, große Groschengasse No. 6. bei C. F. Jestel, des Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags 1 bis 3 Uhr zu erfragen.

Musikalien-Abonnement-Bedingungen

des sich stets als vollständigst bewährten und durch die neuesten Erscheinungen in der musikalischen Literatur fortwährend complet erhaltenen

Musikalien-Leih-Institut

der

Kunst- und Musikalien-Handlung

von

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,

Ohlauer Strasse No. 80.

Abonnement jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Rthlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Thlr., halbjährlich 6 Thlr. und vierteljährlich 3 Thlr., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeldlich.**

Pfand wird nicht eingelegt, und kann ein Abonnement jeder Art anfangen, mit welchem Tage es beliebt, da es von Datum zu Datum ausgestellt wird.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen einem jeden Abonnenten zur gefälligen Auswahl vor.

Jeder Abonnent erhält mehrere Pieçen, ohne Rücksicht auf deren Geldwerth, auf einmal, deren Wechselung so oft, als er nur beliebt, erfolgt.

F. W. Grosser, vorm. **C. Cranz.**

Auf das am 1. Juli beginnende neue vierteljährliche Abonnement der

Deutschen Allgemeinen Zeitung

werden bei allen Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen des In- und Auslandes Bestellungen angenommen. Der Preis ist in **Sachsen** vierteljährlich 2 Thlr., in den übrigen Staaten aber wird derselbe nach Maßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht. Die **Insertions-Gebühren** betragen für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

☞ Als Feuilleton wird den Abonnenten dieser Zeitung in besondern Beilagen eine Uebersetzung von **Eugen Sue's** neuestem Romane

Der ewige Jude

gratis geliefert. Dieser Roman erscheint in Paris vom 25. Juni an als Feuilleton des **Constitutionnel,** und die **Deutsche Allgemeine Zeitung** wird die Uebersetzung desselben stets einige Tage nach dem Erscheinen des Originals bringen.

Leipzig, im Juni 1844.

F. A. Brockhaus.

Regulaire Packet- (Post-) Schiffe von Hamburg nach Neuyork.

Diese so rühmlichst bekannten Packet- (Post-) Schiffe des Unterzeichneten werden folgendermaßen von hier abgehen:

Franklin,	groß 250 Lasten,	15. Februar, 5. Juli,	25. November.
Newton,	= 320 =	25. März, 25. Juli,	15. December.
Stephani,	= 350 =	15. April,	25. August.
Washington,	= 300 =	5. Mai,	25. September.
Howard,	= 250 =	25. Mai,	15. October.
Columbus,	= 350 =	15. Juni,	5. November.

Die zweckmäßige Bauart und Einrichtung dieser Schiffe gewährt Passagieren und Auswanderern die möglichst größte Sicherheit der Reise; bei den billigsten Preisen können sich ferner diese der besten Kost und Behandlung versichert halten, und bürgt dafür der lang anerkannte Ruf dieser Schiffe. Nähere Nachricht ertheilt portofrei:

Rob. M. Sloman, Eigenthümer der Packetschiffe.

Geschäfts-Anzeige.

In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft habe ich die seit einer Reihe von Jahren unter der Firma

Heinrich Lomer

mit meinem Bruder **Andreas Lomer** gemeinschaftlich hierorts geführte

Pelz- u. Rauchwaaren-Handlung

für seine alleinige Rechnung und unter demselben zur Fortführung unter seinem eigenen Namen überlassen.

Indem ich für das uns so ausgedehnt zu Theil gewordene Vertrauen meinen Dank sage, spreche ich die Hoffnung aus, dass solches in eben dem Maasse auf meinen Bruder übertragen werden möge.

Die Liquidation der früheren Geschäfte dieser Handlung werden wir gemeinschaftlich besorgen.

Ich werde unter meiner Namens-Firma eine Rauchwaaren-Handlung in **Leipzig** begründen.

Breslau den 1. Juni 1844.

Heinrich Lomer.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige bitte ich, das schätzbare Vertrauen, dessen sich die Handlang bisher erfreut hat, derselben auch unter der neuen Firma gütigst zu bewahren.

Breslau den 1. Juni 1844.

Andreas Lomer,
Pelz- und Rauchwaaren-Handlung,
Ohlauerstr.- und Ring-Ecke, goldne Krone No. 87.

Roisdorfer Gesund-Brunnen,

Vaterländischer Selter,

ist so eben eine **Sendung frischester Füllung, bei schönstem Wetter geschöpft,** in halben Krügen angekommen, und verfehle ich nicht, solches hiermit den hiesigen als auswärtigen hochgeehrten Herrn Aerzten und sehr werthen Publikum ergebenst anzuzeigen.

Die kleine Schrift „Keine Hömorrhoiden mehr", welche die **Wirksamkeit dieses vortrefflichen Brunnens** näher beleuchtet, ist für 2 Sgr. zu haben.

Die Haupt-Niederlage für Roisdorfer Brunnen.

Carl Wysianowski.

Bei Ed. Bote & G. Bock in Berlin ist erschienen une bei Unterzeichneten vorräthig:

Der Eh'standstit'l. Das Wiener Lachliedchen. Der spanische Bleistift. 3 komische Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. oder der Guitarre comp. von **Eisenberg**, Tyroler Sänger. Preis à 5 Sgr.

bei **Ed. Bote & G. Bock,**
in Breslau
Schweidnitzer Strasse Nro. 8.

Bei meiner sehr schleunigen Abreise von hier nach Breslau sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein recht herzliches Lebewohl.

Mittelpeilau bei Reichenbach den 14. Juni 1844.

Julius Krause, Bau-Eleve.

Anzeige.

Nach dem Ableben des Dr. med. Hrn. Hemprich in Breslau ist der practische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Herr Dr. Nentwig zu Glatz als Brunnenarzt zu Cudowa angestellt worden.

Die Bade-Inspection.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Wirthschaftskassen der im Trebnitzer Kreise liegenden Güter Pollentschine, Pirschen und Zirkwitz haben, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. Juli a. c. bei den Wirthschafts-Beamten dieser Güter zu melden.

Pollentschine den 13. Juni 1844.

v. Debschitz.

Englischen Sprachunterricht theoretisch und praktisch nach einer neuen faßlichen Methode nebst garantie in 3 Monaten schreiben, lesen und sprechen zu können, ertheilt

E. Brichta von London,
seit 18 Jahren hiesiger Sprachlehrer.
Adresse No. 77 Schuhbrücke u. No. 30 Ring, im Hause des Herrn Kaufmann Senglier.

Zur Beachtung.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir hiermit aufmerksam zu machen, daß sich auf meinem Revier, nämlich im Altscheitniger Wald oder Park genannt, mehrere Raubthiere eingefunden haben sollen, wie z. B. ein Wolf, ein Fuchs, ein Aar und mehrere Guckucks, erstere sollen schon, wie mir bereits aagezeigt, Menschen angefallen haben u. letztere den Waldsängern sehr gefährlich sein. Ich werde mich bemühen, mit Hülfe einiger guten Schützen, denselben auf die Spur zu kommen, damit solche dem spazieren gehenden Publikum nicht mehr gefährlich werden können.

Kottwitz, Gastwirth und Pächter der Jagd auf Altscheitnig.

Ein Compagnon,

mit 1500 Rthlr. Einlage-Capital, wird zu einem, der Mode nicht unterworfenen, gut rentirenden Geschäft hierorts gesucht. Reflectirende wollen sich franco poste restante Breslau unter der Chiffre C. D. melden.

6000 Rthlr.

und 2000 Rthlr. sind zu mäßigem Zinsfuß, nur gegen hypothekarische Sicherheit, durch v. Schwellengrebel, Ketzerberg No. 21, auszuleihen.

Lichtbilder-Portraits werden täglich von Morgens 8 bis Mittags 4 Uhr scharf und klar angefertigt, Sitzung 10 bis 20 Sekunden, Gartenstraße N. 16, im Weißgarten.

Gebr. Lexow.

Billard-Etablissement.

Mehreren Nachfragen zu genügen, zeige ich hiermit meinen werthen Freunden, sowie einem sonst resp. Billardspiel liebenden Publikum ergebenst an, daß ich benanntes Etablissement, neue Sandstraße No. 2, inne habe, und um zahlreichen Besuch bitte.

E. Seidel.

Geschmiedete Geldkassen,

in verschiedener Größe, wobei eine große, sehr künstlich gearbeitete, mit 18 schließenden Riegeln und Beikästchen, für 50 Rthlr., stehen billig zum Verkauf bei

Gotthold Eliason,
Reusche Straße No. 12.

Ganz alten, leichten, wurmstichigen

Rollen-Varinas

à Pfund 12½, 16 und 20 Sgr. in ganzen Rollen noch billiger, empfing wieder eine bedeutende Partie und empfiehlt solchen Kennern einer gütigen Beachtung

Jg. Stöbisch, Kupferschmiedestr. N. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Trockene

Weiße Soda-Wasch-Seife,

1 Pfund 3 Sgr., 10 Pfund 25 Sgr., in Kisten bedeutend billiger, offerirt

C. G. Mache,
Breslau, Oderstraße.

Großes Druck-Makulatur und eine Parthie Packkisten sind billig zu verkaufen Albrechtsstraße No. 5, 1ste Etage.

Eisenbahn-Cigarren,

pro 100 Stück 1¼ Rthlr., im Ganzen billiger.

Es wird im Publikum je länger je mehr das Verlangen nach Cigarren rege, die neben einem guten Geruche lange und langsam brennen. Gegenwärtige **„Eisenbahn-Cigarren"** sind aus großen Vorräthen ächter Cigarren mit besonderer Sorgfalt gewählt und haben ganz die gewünschten Eigenschaften, indem ihr feiner Wohlgeruch sie vollkommen geeignet macht, in guter Gesellschaft geraucht zu werden, und das langsame, aber gleichmäßige und sichere Verbrennen weder die Nebensitzenden mit Beschädigung bedroht, noch ein allzu öfteres Anzünden nöthig macht. Wer nicht gerade eingefleischter Gegner alles Tabakrauchens ist, wird gewiß zugestehen müssen, daß durch den Verbrauch dieser

Eisenbahn-Cigarren

Dampf mit Dampf nicht angenehmer vertrieben werden kann. — Um gütigen Versuch bittet:

August Hertzog,
Schweidnitzer Straße No. 5, im goldnen Löwen.

Großer Ausverkauf.

Mein bis jetzt noch vollständig assortirtes Lager, bestehend in niederländischen und schlesischen Tuchen, Boukskins, Elastiques, Kaschemier, Zephyre, Sommer-Rock- und Hosen-Zeugen, englischen und französischen Westenstoffen, Sammeten, Futter-Sergen und Taffenten, seidnen Shawls und Tüchern, ostindischen Taschentüchern, Wiener Hosenträgern, seidenen und Bronce-Rockknöpfen, fertigen Röcken, Beinkleidern, Westen, Burnussen, Paletots und Mänteln, verkaufe ich, um bis Ende dieses Sommers ganz damit zu räumen, unter dem Kostenpreise. Zugleich ersuche ich meine geehrten Kunden, welche aus dem von mir in Breslau geführten Schneidergeschäft für entnommene Waaren die Beträge seit 2 Monaten und über die Zeit hinaus restiren, dieselben innerhalb 4 Wochen von heute ab franco einzusenden, im Unterlassungsfalle werde ich jede Forderung ohne Unterschied der Person zur Einziehung cediren oder selbst einklagen. Bestellungen auf Kleider von bei mir entnommenen Stoffen werden bis zum Schluß des Ausverkaufs angenommen und reell nach gewohnter Weise ausgeführt.

Breslau den 14ten Juni 1844.

L. F. Podjorsky, Schuhbrücke No. 27.

Zu verkaufen.

Vorzüglich gearbeitete und zuverläßige Brückenwaagen, zu 10 bis 30 Centner Kraft, unter meiner fünfjährigen Garantie, so wie mehrere große Waagebalken nebst Schalen und Gewichte, offerirt billigst

Gotthold Eliason,
Reuschestraße No. 12.

Asphalt-Cement

zu Bedachtungen, Trottoirs, oder zu Pflasterungen empfiehlt billigst

J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Neue Feuer-Eimer werden billig gefertigt Ohlauer Straße No. 77.

Neue Matjes-Heringe

offerirt billigst

C. G. Offig,
Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke No. 7.

Zur Erholung in Pöpelwitz.

Alle Sonnabende Militair-Concert vom 10ten Infanterie-Regiment, Entrée für den Herrn 2½ Silbergroschen.

Alle Sonntage und Montage, Militair-Concert, Entrée nach Belieben. Wozu mit dem Bemerken ergebenst einladet, daß der Wald mit seinen Promenaden nur für meine verehrten Gäste, und jeder **Unbefugte** sich gefallen lassen muß Entree zu zahlen.

C. G. Gemeinhardt.

Scheibenschießen

mit Zündnadelbüchsen, nebst Garten-Concert, findet Sonntag den 16ten d. M. Morgens auf der Hube bei Herrn Gastwirth Haase statt.

Tanz-Vergnügen

und Blumenverlosung findet Sonntag den 16ten d. Mts. bei mir statt, wozu ergebenst einladet

Carl Sauer,
im Kaffeehause zu Lilienthal.

Zum Bratwurst-Ausschieben, und Bratwurstessen auf Montag den 17ten Juni ladet ergebenst ein

Kalewe, Caffetier,
Tauenzien-Straße No. 22.

Großes Concert

morgen Sonntag von den österreichischen Nationalsängern A. Baldes nebst Frau und C. Kalla. Entree à 2½ Sgr., wozu ergebenst einladet:

Woisch, Cafetier, Mehlgasse No. 7.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

ladet auf Sonntag den 16. Juni nach **Neudorf** ergebenst ein: Wengler, Gastwirth.

Zum Blumen-Kranz-Feste nach Rosenthal auf Sonntag den 16. Juni wie auch zum Fleisch- und Wurstausschieben ladet ergebenst ein

Kuhnt,
Gastwirth zu Rosenthal.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 15. Juni, ladet ergebenst ein:

Haase, Gastwirth, auf Huben zum goldnen Stern.

Sonntag den 16. Juni findet ein Sackhopsen statt, wozu ergebenst einladet:

Haase, Gastwirth auf Huben, zum goldnen Stern.

Konzert

findet Sonntag den 16. Juni c. in meinem Sommer- oder Wintergarten statt.

Mentzel, vor dem Sandthor.

Schweidnitzer Keller.

Heute, Sonnabend den 15ten, und morgen, Sonntag den 16ten Juni: **Concert** von den österreichischen Nationalsängern A. Baldes nebst Frau und C. Kalla. Anfang 8 Uhr

---

Ausschieben

für Damen, Concert und Gartenbeleuchtung Montag den 17ten d. M., wozu ergebenst einladet:

Woisch, Cafetier, Mehlgasse No. 7.

Demoiselles,

welche firm in Damenputz-Arbeiten, Sticken, Weißnähen oder Ausbogen sind, finden baldige Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen angenommen. Für Auswärtige bin ich erbötig, für ein billiges Honorar auch in Pension zu nehmen.

J. Lindner, Ohlauer Straße No. 2.

Ein verheiratheter Wirthschaftsbeamter, der mehrere Jahre zur Zufriedenheit des Besitzers eine große Herrschaft verwaltet hat und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Anstellung. Näheres neue Weltgasse No. 31. parterre.

Verloren

wurde die letzten Tage vergangenen Monats ein großer, starker, brauner Hühnerhund mit weißer Brust und weißem Hals, auf den Namen Mylord hörend; wer diesen Hund zurückbringt oder zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung; zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt. Breslau, Ohlauerstraße No. 56. im Comptoir.

Den 18ten Juni geht ein bequemer Reisewagen nach Frankfurt a. d. O. Näheres Reusche Straße No. 26.

In meinem neu gebauten, zweistöckigen' an einer sehr schön belegenen Ecke befindlichen Hause sind vorzüglich freundliche Wohnungen nebst Küchen, Kellern, sowie mit und ohne Stallung, billig von Johanni ab, sowie auch späterhin zu vermiethen.

Juliusburg den 12. Juni 1844.

Schneider, Pfefferküchler.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist eine Wohnung im 3ten Stock eines neugebauten Hauses in der Tauenzien-Straße, bestehend in 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche und verschließbarem Entrée, nebst Benutzung des Gartens. Das Nähere ist bei dem Kaufmann Herrn J. Brachvogel zu erfahren.

Zu vermiethen ist:

1) eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage;
2) im Hofe eine kleine Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör, und
3) eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in Comptoir, Keller und Remise

Albrechtsstraße No. 37.

Zu miethen

wird gesucht ein Verkaufs-Lokal, zu Manufactur-Waaren sich eignend, parterre oder im ersten Stock, womöglichst dem Ringe nahe, zu Michaeli d. J., oder auch noch früher, zu beziehen. Das Nähere zu erfahren bei dem Buchhalter Hoffmann, Albrechtsstraße No. 15.

Ein grosser Platz

ausserhalb des Stadtgrabens an einer Hauptstrasse gut gelegen, zu jedweder Fabrik-Anlage oder sonstigen grossartigen Etablissement sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende belieben versiegelte Adressen mit der Chiffre h bezeichnet, bei Herrn Tuchkaufmann Fiebig Ohlauerstr. No. 83 niederzulegen.

Der 2te Stock Ring No. 40.

ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen

Hübner & Sohn.

Ring No. 29

ist eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß im 3ten Stock, Termin Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst.

Taschenstraße No. 16 sind Wohnungen von 3 und 4 Stuben zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer, 1 Stiege, ist zu vermiethen und bald oder Johanni zu beziehen, Oderstraße No. 26.

Zwei Zimmer, ein 2- und einfenstriges, vornheraus, sind Junkernstraße Nro. 18 zu vermiethen und das Nähere im Comptoir zu erfragen.

Antonienstraße No. 30, parterre, ist eine Vorderstube, auch zum Comtoir sich eignend, zu Johanni d. J. billig zu vermiethen. Zu erfragen bei den Herren Gebr. Alexander, Ring No. 10, 11.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Schweidnitzer Straße No. 5 Junkern Str. Ecke im golgnen Löwen. R. Schultze.

Eine gut meublirte Stube, eine Stiege vornheraus, ist bald zu vermiethen Schmiedebrücke No. 37.

Zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen Gartenstraße No. 32 b im 2ten Stock, vier Stuben, ein Kabinet nebst eigener Gartenlaube und das erforderliche Zubehör.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Schaafhausen, Amtsrath, von Haydänichen; Herr von Glotz, Rittmeister, von Wien; Frau von Uminska, Hr. Rendzynski, Professor, beide Warschau; Hr. v. Vincke, Major, von Olbersdorf; Generalin v. Kotzebue, Gräfin von Manteuffel, beide von Petersburg; Hr. Bönisch, Land- und Stadtrichter, Hr. Wlodarski, Erzpriester, beide von Peiskretscham; Herr Bandelow, Gutsbes., von Gora; Hr. Graf v. Schaffgotsche, aus Oester.-Schlesien; Herr v. Salisch, von Jeschütz; Hr. Kolischer, Gutspächter, von Krakau. — **Im weißen Adler:** Hr. v. Oebschütz, Hauptmann, von Neisse; Hr. Mentzel, Gutsbes., von Kreidel; Hr. Dr. Schwetschke, Hr. Kirchner, Stadtrath, beide von Halle; Hr. Mikulowski, Ob.-Landesgerichtsrath, von Ratibor; Herr von Normann, von Schweidnitz; Hr. Kozminski, Beamter, von Lublin; Hr. Keck, Kaufmann, von Pforzheim; Hr. Arand, Kaufmann, von Carlsruh; Hr. Rautert, Kaufm., von Berlin. — **Im Hotel de Silésie:** Herr Baron v. Seherr-Thoß, von Schollwitz; Hr. Swiezawski, Gutsbes., von Lublin; Hr. Baron v. Löen, von Stöblau; Herr Möller, Kaufm., von Neusalz; Hr. Zschopek, Herr Schor, Hr. Rosentower, Kaufleute, von Brody. — **In den 3 Bergen:** Frau von Wilamowitz, von Poln.-Hammer; Hr. Rosenfeld, Kaufm., Hr. Frause, Steuerbeamter, beide von Berlin; Hr. Vogel, Kaufm., von Chemnitz; Hr. Lantzke, Kaufm., von Maltsch; Hr. Palleske, Kaufm., von Potsdam; Herr Friderici, Kaufm., von Stettin; Herr Metz, Kaufm., von Cassel. — **Im blauen Hirsch:** Hr. Persitzki, Oberstlieutenant, von Warschau; Hr. Knapp, Forst-Inspektor, von Neustadt O.-S.; Hr. Rerlich, Oberförster, von Turawa; Hr. Welsch, Oberförster, von Brustave; Hr. Poller, Gasthofbes., Hr. Konopka, Bürger, beide von Krakau. — **Im weißen Storch:** Hr. Lande, Kaufm., von Kalisch. — **Im Hôtel de Saxe:** Hr. Behrens, Missionair, Hr. Hoff, Missionsprediger, beide von Krakau. — **Im Privat-Logis:** Hr. Wanke, Kapellan, von Brieg, Schmiedebrücke No. 50; Baronin v. Zedlitz-Leipe, von Sohrau O.-S., Herrnstraße No. 21; Hr. Zibi, Oberförster, von Volpersdorf, Nicolaistraße No. 2; Hr. Kolonko, Kandidat, von Krappitz, Neueweltgasse No. 11.

Universitäts-Sternwarte.

1844. 13. Juni.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"10,00	+ 13,8	+ 10,8	2,8	SSW	10	heiter
〃 9 〃	9,66	+ 14,8	+ 14,6	4,4	W	45	Federgewölk
Mittags 12 〃	9,68	+ 15,6	+ 15,6	5,6	NW	55	überwölkt
Nachm. 3 〃	9,62	+ 16,0	+ 16,4	5,8	NW	26	—
Abends 9 〃	9,44	+ 15,2	+ 13,9	3,7	W	22	—

Temperatur-Minimum + 10,8 Maximum + 16,4 der Oder + 14,4